Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

121 (3.5.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 25.— M, in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 22.— M, auswärts durch unsere Agentur bezogen 25.— M monatlich.
Einzelverkauf 1.— Mk.

Fernsprechanschlüsse:
Geschäftsstelle Nr. 203.
Verlag Nr. 21 und 297.
Schriftleitung Nr. 20 u. 894.
Hauptschriftleiter Nr. 19.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 4.— M.; auswärts 5.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 2.80 Mk.; Reklamezeile 14.— Mk., an erster Stelle 16.— Mk.
Rabatt nach Tarif.
Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 121. — Mittwoch, den 3. Mai 1922 — Erstes Blatt.

Schicksalstage.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Dr. A.-P. **Paris**, 30. April.

Es ist trotz der naßkalten Aprilwettertage in Paris eine Schwüle, die einem schier den Atem benimmt. Ich verlebte den Krieg nicht auf den großen Boulevards: Freunde, die sich von ihnen auch während der Schreckensjahre nicht zu trennen vermochten, versichern mir, daß selbst zur Zeit des deutschen Vormarsches, als der Schreckensruf von der Place de l'Opera bis zur Porte-Saint-Martin gellte: „Kluck ist in Noyon!", daß selbst damals nicht dieses ahnungsvolle Grauen sich bemerkbar machte, das man heute auf so manchen Gesichtern liest. Damals kannte man die Gefahr, man sah ihr ins Antlitz; heute verhüllt sie es medusenhaft, an tausend Anzeichen erkennt man ihr Dasein, nicht aber ihre Natur. Für ein impulsives Volk wie das französische bedeutet dieser psychologische Zustand das Schrecklichste, was man sich denken kann. Auf die Dauer ist es außerstande, ihn zu ertragen.

„Was wird Poincaré tun?" Diese Frage drängt sich auf alle Lippen. Das Publikum verabscheut in seiner großen Mehrheit diesen unheilvollen Mann, der mit dem Krieg spielt wie mit einem Streichholz, der von der fanatischen Ideologie eines Daudet, eines Maurras, die in mannshohen Plakaten an den Pariser Mauern den Einmarsch in Deutschland fordern, immer von neuem beeinflußt wird; es verabscheut ihn, aber es klammert sich dennoch in diesem Augenblick an ihn, weil er bis jetzt Energie und klare Ideen gezeigt hat. Und doch fürchtet es wiederum diese Energie, diese Starrheit des Lothringers, weil man ihn zu allem fähig hält. Ueberall, wo wir dem Volk begegnen: im Métro, in den Straßenwagen, in den kleinen „Cafés-billards", in den Arbeiterversammlungen, sehen wir angstvolle Gesichter. Kleine Anzeichen, die auf Mobilisation deuten, werden hastig, mit fliegendem Atem erzählt, besprochen, kommentiert. Wird es Poincaré wirklich wagen, aus dem gefährlichen Spiel blutigen Ernst werden zu lassen? Wird er dies wagen, gegen das Volk, gegen die, die jene Rechnung werden bezahlen müssen?

Es heißt, daß auch Poincaré unruhig geworden sei. In welcher Hinsicht diese Unruhe sich äußern wird, steht noch dahin. Vorläufig ist man geneigt, folgenden Gerüchten, die durch die Quelle, aus der ich sie vernehme, zu mehr als zu bloßen Gerüchten werden, Glauben zu schenken: Die Zuspitzung der Lage in Genua soll zunächst in einer innerfranzösischen Krise ihre Auswirkung finden. Poincaré habe Barthou immer als seinen geheimen Feind angesehen, der jede Gelegenheit benutzen wollte, ihn zu stürzen, wie er seinerzeit den in Cannes weilenden Briand durch einen heimtückischen Dolchstoß gestürzt hatte. Barthou sei der Verbündete Tardieus, ein vorgeschobener Posten im Kabinett Poincaré, der einem clemenceistischen Ministerium die Wege ebnen solle. Eben aus diesem Grunde wäre er Bevollmächtigter für Genua geworden, damit er einerseits in Paris unschädlich sei, und damit anderseits Gelegenheit zu seiner Verabschiedung gegeben werde. Der beste Beweis für das Mißtrauen, mit dem ihm Poincaré begegnete, ist der Umstand, daß er ihm einen persönlichen Feind, zugleich bezeichnenderweise einen Vertrauten Poincarés, beigesellte: Unterstaatssekretär Colrat. Colrat war nichts anderes als ein Ueberwachungsorgan, das über alle Schritte Barthous in Genua getreulich Bericht erstattete. Er war von vornherein zum Nachfolger Barthous ausersehen. Wahrscheinlich war die Möglichkeit ins Auge gefaßt worden, daß Poincaré sich in einem gegebenen Augenblick selber nach Genua begeben müsse: das wäre dann der Uebergang zur Mission Colrat gewesen.

Alle diese Vorgänge, denen ein tatsächlicher Hintergrund sicherlich nicht fehlt, werden hier mit dem äußersten Mißtrauen betrachtet und gewertet. Das Volk spürt, daß aus seiner Haut Riemen geschnitten werden, daß das Schicksal Frankreichs, sein eigenes Schicksal, mit persönlichen Intrigen und Machtfragen verquickt wird. Die ganze parlamentarische Linke bereitet sich zu einem offenen Waffengang gegen Poincaré vor. Den Generalratswahlen am 10. Mai wird entscheidende Bedeutung beigelegt. Die innere Politik Frankreichs steht an einem Scheideweg. Das verängstigte Volk sucht nach einer Stütze, klammert sich jetzt noch an Poincaré, ist aber bereit, entschieden von ihm und seinem System abzurücken, wenn ein neuer Mann auf den Plan tritt. Vieler Augen wenden sich wieder Briand zu, der rein ziffernmäßig noch immer auf eine Mehrheit in der Kammer rechnen könnte. Anderen erscheint er verbraucht, und weite Kreise des Volkes sind der „akademischen" Richtung in der französischen Politik überhaupt satt, sie verlangen an der Spitze des Landes Männer, die aus ihren Kreisen selber hervorgegangen sind, keine Advokaten und Rhetoren. In dieser Beziehung können die Wahlen zu den Generalräten, die noch immer als symptomatisch für die Volksstimmung galten, mancherlei Ueberraschungen bringen.

So kann Genua nicht nur ein Schicksalsdatum in der europäischen Politik überhaupt, sondern auch im besonderen zu einem Wendepunkt in der innern französischen Geschichte werden. Eins ist sicher: es hat sich etwas überlebt in Frankreich. Die großen Massen des Volkes erwachen. Der Ruf des Schicksals ist an sie ergangen. Der Körper hat sich von der Siegespsychose gereinigt, das Gift ist zum größten Teil ausgeschieden. Es gilt jetzt, neue Bahnen aufzufinden u. sie zu wandeln. Noch aber herrscht offiziell der nationale Block, jene Spottgeburt aus Wahnsinn und Haß, die das Grauen des Krieges dreieinhalb Jahre frevelhaft verlängert hat, die auch heute noch unbelehrbar die Wege wandeln möchte, die Europa zu einem Trümmerfeld machten und immer wieder die Hoffnung auf Friede und Wiederaufbau vernichteten. Die einzige Lösung wäre sofortige Neuwahlen: die französische Tradition, die stärker ist als jede andere, läßt diesen Ausweg nicht zu. So bleibt nur noch das große innere Unbehagen, „le grand malaise", von dem Caillaux in seinem neuen Werke, von dem Laffitte in einem ausgezeichneten Buche spricht: Ein angstvolles Unbehagen, das schon jetzt die ganze öffentliche Meinung ergriffen hat, ein Gefühl der Unsicherheit, das schließlich mit der Macht, die in Frankreich der Volksstimmung unleugbar zukommt, auf die Entschlüsse der Regierenden einwirken und sie auf Wege drängen wird, die gewandelt werden müssen, soll nicht Europa zugrunde gehen.

Nur wer die Ereignisse in Genua, soweit sie von Frankreich beeinflußt sind, unter diesen allgemeinen Gesichtspunkten betrachtet, vermag daran zu glauben, daß die Konferenz eine Etappe in der Wiedergesundung Europas darstellen wird.

Die Aussichten für eine deutsche Anleihe.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Besprechung zwischen Barthou und Poincaré hat begonnen. Es ist klar, daß der deutsch-russische Vertrag und seine Folgen den Mittelpunkt des Gespräches bilden werden. Es muß auffallen, daß gerade in diesen Tagen, gewissermaßen als Einleitung zu den zu erwartenden Veröffentlichungen über die Verhandlungen des deutsch-russischen Vertrages, in der französischen Presse mit erneuter Lebhaftigkeit und offensichtlich auf höhere Weisung hin in dem Sinne diskutiert wird, es sei durch den Vertrag die Atmosphäre für die kommenden, von Deutschland sehnlichst erwartenden Anleiheverhandlungen stark verschlechtert worden.

Hierzu wird von deutscher amtlicher Stelle aufklärend Stellung genommen. Die deutsche Delegation war sich bei Abschluß dieses politisch unbedingt notwendigen Vertrages bewußt, daß gewisse momentane Verstimmungen und Verschlechterungen der Atmosphäre für finanzielle Verhandlungen eintreten konnten. Sie war sich andererseits jedoch darüber klar, daß man von vornherein gewillt sein müßte, gewisse Nachteile in Kauf zu nehmen, da es sich doch um Entschlüsse von großer politischer Tragweite über wichtige Lebensbedingungen der deutschen Nation handeln wird. Wie groß die sich ergebenden Nachteile in diesem Falle sein werden, läßt sich heute noch nicht übersehen. Jedoch kann man schon jetzt nach der ganzen Gestaltung der Dinge sagen, daß man in dieser Beziehung die Lage nicht allzu pessimistisch zu beurteilen braucht. Der Verlauf der Verhandlungen in der internationalen Finanzkommission und in deren Unterkommissionen habe nach dem deutsch-russischen Vertragsabschluß gezeigt, wie auch in Frankreich während der letzten Monate die Einsicht gewachsen ist, daß nur auf dem Wege der internationalen Anleihe größere Reparationsleistungen in absehbarer Zeit von Deutschland an Frankreich gemacht werden können. Man darf aus den Verhandlungen der Finanzkommission und auch sonstiger Besprechungen, die stattgefunden haben, den weiteren Schluß ziehen, daß in französischen Wirtschaftskreisen die Einsicht wächst, es werde mit Aufnahme und Unterbringung einer solchen Anleihe nicht so lange gewartet werden dürfen, bis die Vereinigten Staaten für eine Mithilfe aus eigener Initiative reif geworden sind.

Geld zum Wiederaufbau Europas.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Genua, 2. Mai. Der erste Sekretär Lloyd Georges, Grigg, erklärte heute vor italienischen Journalisten, daß das Konsortium zum Wiederaufbau Europas bereits Tatsache sei. Präsident sei der Engländer Inverfor. Die einzelnen Staaten haben sich bereits verpflichtet mit folgenden Summen: Kanada eine Million Pfund Sterling, Tschechoslowakei, Holland, Dänemark, Norwegen, Japan und Schweden je eine halbe Million Pfund Sterling, England, Italien und Frankreich je drei Millionen Pfund Sterling. Spanien wird seine Summe erst später bekannt geben.

Erklärungen Poincarés.

Paris, 2. Mai. (Drahtber.) Der französische Ministerpräsident hat gestern englische Journalisten empfangen und hat ihnen seine Auffassung über die schwebenden politischen Fragen mitgeteilt. Die Blätter berichten u. a. folgendes darüber. Poincaré erklärte: Seine Rede in Bar-le-Duc sei in England nicht verstanden worden. Sie bedeute in keiner Weise eine Drohung des einen Alliierten gegen den andern. Wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, so würden die Alliierten gemeinsam beschließen, welche Sanktionen oder Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen werden müßten. Dies sei das Recht der Alliierten. Es sei auch das Recht Frankreichs aus dem Friedensvertrag, wenn nötig, allein zu handeln. Er hoffe aber, daß der Tag niemals kommen werde, wo Frankreich dazu getrieben werde, zu einer isolierten Aktion zu schreiten. Er habe keinesfalls den Wunsch, die Genueser Konferenz zu sabotieren, wie gewisse Blätter behaupten. Was Rußland betreffe, so werde Frankreich in der Frage der Vorkriegsschulden fest bleiben, hinsichtlich der tatsächlichen Kriegsschulden sei er jedoch für Zugeständnisse. Er sehe keine Notwendigkeit, den Obersten Rat vor Anfang Juni zusammenzuberufen. Zu diesem Zeitpunkte würden die Alliierten endgültig wissen, ob Deutschland innerhalb der ihm gewährten Zeitgrenze (31. Mai) beabsichtige, die Entscheidung der Reparationskommission anzunehmen. Poincaré betonte weiter in diesem Zusammenhang, es sei keineswegs ausgemacht, daß der Wiedergutmachungsausschuß am 31. Mai ein Versagen Deutschlands proklamiere. Man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß der Ausschuß das provisorische Moratorium um einige Monate verlängere.

Barthous Abreise nach Paris.

t. **Genua**, 2. Mai. (Drahtber.) Der Führer der französischen Delegation, Barthou, ist heute morgen 10.40 Uhr von Genua nach Paris abgereist. Sowohl in englischen wie in italienischen Kreisen legt man heute Wert darauf, zu betonen, daß die Abreise Barthous die Arbeiten der Konferenz nicht im geringsten aufhalte. Barthou braucht nicht persönlich seine Unterschrift unter das Dokument zu setzen, das man heute abend den Russen übergeben werde.

England und die Ruhrbesetzung.

t. **London**, 2. Mai. (Drahtber.) Im Unterhaus erklärte Chamberlain, die englische Regierung sei im Frühjahr 1921 nicht bereit gewesen, mit Frankreich gemeinsame Sache zu machen, falls diese sich dazu entschließen sollte, das Ruhrgebiet zu besetzen. Chamberlain erklärte ferner auf Anfrage, die englische Regierung habe wohl gewußt, daß zwischen Deutschland und Rußland seit längerer Zeit verschiedentlich unterbrochene Verhandlungen im Gange wären. Gerüchte hierüber seien vom englischen Botschafter in Berlin eingegangen. Das Rapalloabkommen habe aber die englische Regierung vollständig ausgeschaltet.

Genua, 2. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Hier hat sich heute nachmittag die Nachricht verbreitet, daß Lloyd George heute oder morgen von Genua abreisen werde. Man hat gesagt, daß er persönlich mit Poincaré sprechen wolle. Er hätte Barthou beauftragt, Poincaré mitzuteilen, daß er ihn gerne in einem Orte in der Nähe Genuas oder an der französischen Grenze sprechen würde. Heute nachmittag habe ich bei der englischen Delegation nachgefragt, wo mir gesagt wurde, daß Lloyd George vor Beendigung sämtlicher Konferenzarbeiten Genua nicht verlassen werde.

Reichstagsabgeordneter Haas in Genua.

t. **Genua**, 2. Mai. (Drahtber.) Der demokratische Reichstagsabgeordnete Minister a. D. Haas ist heute hier eingetroffen. Er hatte eine Besprechung mit dem Reichskanzler und dem Außenminister, die ihn über den bisherigen Gang und den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen in Genua unterrichteten.

Die Russen wollen 2 Milliarden Dollar.

London, 2. Mai. (Drahtber.). In einer Unterredung mit Reuters Sonderberichterstatter in Genua erklärte Tschitscherin, die russische Regierung brauche eine Anleihe. Es scheine jedoch, als ob die Anleihe der Regierung nur gewährt werde, um ausländischen Unternehmungen die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit in Rußland zu ermöglichen. Die russische Regierung werde eine bestimmtere Zusage verlangen, als die in dem geplanten Uebereinkommen angekündigte. Auf die Frage, wie hoch der Betrag der Anleihe sei, erklärte Tschitscherin, 2 Milliarden Dollars.

Das Memorandum an die Russen.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Genua, 2. Mai. Das Memorandum der Alliierten wird heute abend an die Russen übergeben. Heute nachmittag hielten die Mächte noch eine Beratung ab, um den endgültigen Text des Memorandums festzustellen. Wie ich höre, wird die Verschiebung der Ueberreichung von heute morgen auf heute abend deshalb geschehen, weil Lloyd George auf privatem Wege erfahren hatte, daß die Russen das Memorandum ablehnen werden. Man will versuchen, das Memorandum dem russischen Standpunkt etwas zu nähern.

Das Programm der morgigen Vollsitzung der Konferenz.

t. **Genua**, 2. Mai. (Drahtber.) Am Mittwoch vormittag 10½ Uhr findet im Palazzo San Georgio die zweite Plenarsitzung der Konferenz von Genua statt. Für diese Sitzung ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Beratung der von der 2. Kommission vorgelegten Resolution laut Punkt 4 des Programms. Punkt a) Geldumlauf, b) Zentralbanken und Emmissionsbanken, c) öffentliche Finanzen unter Berücksichtigung des Wiederaufbauwerks, d) Valutafragen, e) Organisation des öffentlichen und privaten Kredits.

2. Beratung der von der 4. Kommission vorgelegten Beschlüsse über die Transportfragen laut Punkt 6 des Programms der Konferenz.

Graf Lerchenfeld in Karlsruhe.

Empfang im Staatsministerium.

Der bayerische Ministerpräsident ist Montag abend zum Besuche der badischen Regierung in Karlsruhe eingetroffen. Dienstag mittag fand im Staatsministerium eine Tafel zu Ehren des Gastes statt.

Staatspräsident Dr. Hummel

führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus: Der Name des bayerischen Ministerpräsidenten ist für uns in Süddeutschland und in Deutschland ein Programm. Wir wissen, daß er seine Politik aufgebaut hat auf dem Geist der Versöhnlichkeit und des Ausgleichs der Gegensätze, und daß an der Spitze seiner Politik die Forderung nach einer nationalen Politik steht. Das sind die Linien, die seine Politik auch bei uns in Baden sympathisch gemacht haben. Redner gedenkt sodann mit Worten der Wehmut der besetzten Pfalz, mit Stolz des aufrechten deutschen Sinnes seiner Bevölkerung, der nicht zuletzt einen Erfolg der bayerischen Politik in der Pfalz darstelle. Ueber das Land Württemberg hinweg hat Bayern große gemeinschaftliche Interessen mit uns. Große technische Projekte sind in Vorbereitung und zum Teil in Ausführung, die eine lebendige Verbindung zwischen den süddeutschen Wirtschaftsgegenden herstellen. Die süddeutschen Länder haben auch in der süddeutschen Politik große gemeinsame Interessen zu vertreten. Wir Süddeutschen sind vielleicht besonders geeignet, in der deutschen Politik der Gegenwart eine führende Rolle zu spielen wegen der leidenschaftslosen Art der Betrachtung inner- und außerpolitischer Dinge. Wir sind dazu berufen, den Einfluß aller deutscher Stämme auf den Gang der deutschen Politik sicherzustellen und zu vertreten immer in dem Gedanken, daß an der Spitze unserer politischen Forderungen die nationalen Interessen, die Forderung der Reichseinheit steht, um die es sich in letzter Linie auch handelt bei den wichtigen und grundlegenden Verhandlungen, die jetzt in Genua geführt werden. Wir alle haben den Eindruck, daß die Träger der deutschen Politik in Genua es verstanden haben, eine beherzte Politik dort zu vertreten, die Interessen Deutschlands, seine Ehre in Genua zu vertreten. Die öffentliche Meinung und die Presse hat sich mit großer Einmütigkeit hinter die Männer in Genua gestellt, und ich glaube, auch wir an diesem Platze wollen nicht verfehlen, uns mit derselben Einmütigkeit hinter sie zu stellen, mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen für Deutschland ein gutes und erfolgreiches Ende nehmen. Und in diesem Gedanken, die die Grundgedanken aller Politik sind, in dem Grundgedanken an das Vaterland, in dem Gedanken, daß alle politische Arbeit dem nationalen Wohle, der Einheit des deutschen Reiches zu dienen hat, wissen wir uns in Süddeutschland einig, und in diesem Geiste begrüßen wir auch den bayerischen Ministerpräsidenten hier in unserer Mitte.

Redner trank auf das Wohl Bayerns, des bayerischen Volkes und des bayerischen Ministerpräsidenten.

Graf Lerchenfeld

dankte in seiner Erwiderung für den gastlichen Empfang, berührte in bewegten Worten das harte Schicksal der Pfalz und führte sodann aus: Ich bin der Ansicht — und ich stimme da vollkommen mit dem Herrn Staatspräsidenten Dr. Hummel überein — daß zwischen unseren süddeutschen Staaten besonders enge Beziehungen bestehen müssen, daß die süddeutschen Staaten in unserem großen deutschen Vaterlande und darüber hinaus, überall da, wo Deutsche wohnen, eine besondere politische Mission zu erfüllen haben. Denn es besteht nun einmal eine Mainlinie, es bestehen nun einmal kleine Unterschiede zwischen unseren einzelnen Stämmen, zwischen dem Süden und dem Norden, und unsere Aufgabe hier im Süden muß es sein, diese Mainlinie zu verwischen, nicht zu dulden, daß eine Mainlinie sich politisch geltend machen kann. Mit Bezug auf Genua könne es nur einen Standpunkt für uns Deutsche geben, und der ist, geschlossen hinter unseren Unterhändlern in Genua zu stehen und jede Kritik beiseite zu lassen in einem Moment, wo

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

alles im Flusse ist, und wo es sich um Sein und Nichtsein handelt. Heute handelt es sich um nichts weniger als darum, das Erbe unserer Väter, das einige Deutsche Reich zu erhalten. In einem solchen Augenblick muß auch alles schweigen, was irgendwie zur Feindschaft innerhalb unseres Volkes führen könnte. Es ist wirklich notwendig, in diesen Tagen die Gegensätze zu verwischen, dafür zu sorgen, daß ein gegenseitiges Verständnis unter den einzelnen Volksschichten Platz greift, und daß aus den Parteiunterschieden keine Spaltungen und Risse im deutschen Volke entstehen können.

Redner sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Anknüpfung und Erhaltung der persönlichen Beziehungen zwischen den Männern, die für unser deutsches politisches Leben verantwortlich sind, dazu dienen wird, das große Ziel zu fördern, die deutsche Einheit fester zu gestalten und uns über die Zeit der Not und Gefahr hinwegzuhelfen.

Redner leerte sein Glas auf das badische Nachbarland und seinen Präsidenten.

Die Worte des Grafen Lerchenfeld wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

*

München, 2. Mai. Der „Bayerische Staatsanzeiger" schreibt in seiner Nummer vom 1. Mai: Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld trifft heute zum Besuch des badischen Staatspräsidenten Dr. Hummel in Karlsruhe ein. Wenn auch der auf zwei Tage berechnete Aufenthalt zunächst nur ein Höflichkeitsakt und eine Erwiderung auf den Münchener Besuch des badischen Staatspräsidenten vom 10. und 11. Januar d. J. ist, so wird auch diese Zusammenkunft als ein Zeichen des Vertrauens und der verständnisvollen Zusammenarbeit besonders jetzt begrüßt werden, wo das gemeinsame deutsche Vaterland aufs neue von Verwicklungen und Maßnahmen schwerster Art bedroht wird. Ein Gedankenaustausch der leitenden Staatsmänner von süddeutschen Staaten ist gerade in diesem Augenblick von besonderer Bedeutung. Man wird deshalb diesem Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten, der sich die Pflege vertrauensvoller Beziehungen zwischen den Einzelstaaten besonders angelegen sein läßt, allseits wärmstens begrüßen müssen, da er gleichermaßen den Interessen Bayerns und Süddeutschlands wie den Interessen des Reiches dienen wird.

Polnische Umtriebe.

In Genf haben die polnischen Bevollmächtigten dem Vorsitzenden der gemischten Kommission für Oberschlesien eine Note über die Unruhen dort überreicht, in der selbstverständlich der deutschen Bevölkerung die Schuld an einer Reihe von Vorkommnissen der jüngsten Zeit zugeschoben wird. Es haben sich bekanntlich verschiedene Mordtaten und Ausschreitungen ereignet, die trotz aller Bemühungen der Interalliierten Kommission noch nicht aufgeklärt sind. Diese hat bekanntlich auch die deutsche Regierung in einer scharfen Mitteilung aufgefordert, die aus Oberschlesien entflohenen Täter zu verhaften, ohne freilich imstande zu sein, die Täter selbst und ihre Schuld näher zu bezeichnen oder zu beweisen. Wie planmäßig und systematisch Polen und Interalliierte Kommission Hand in Hand arbeiten um die Deutschen wiederum vor aller Welt als die eigentlichen Unruhestifter zu verdächtigen, zeigt auch das Verhalten der oberschlesischen Aerzte polnischer Abstammung. Einer von ihnen, der sich auch politisch betätigt hatte, ist vor einigen Tagen ermordet worden, wobei noch gar nicht aufgeklärt ist, ob ein persönlicher Racheakt oder ob politische Beweggründe dahinter stecken. Der Mann war beruflich ein eifriges Mitglied des meist aus Deutschen bestehenden oberschlesischen Aerztevereins, und trotzdem bringen es seine polnischen Kollegen fertig, in Genf zu erklären, daß er ein Opfer des Deutschenhasses geworden sei. Von allen Seiten kommen Nachrichten von besonderer Rührigkeit der polnischen Elemente zu beiden Seiten der Grenze, und gleichzeitig wird gemeldet, daß in Polen selbst stark gerüstet wird, während Truppenbewegungen in großem Umfang mitgeteilt werden. Aehnliche Nachrichten kommen aus Ostpreußen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Polen trotz aller schönen Versicherungen und Beteuerungen demnächst versuchen werden, sowohl in Oberschlesien wie in Ostpreußen neue Unruhen hervorzurufen. Für Oberschlesien dürfte die Uebergabe des ihnen zugesprochenen Teils der entscheidende Zeitpunkt sein und für Ostpreußen die Uebergabe der fünf Weichseldörfer, die ihnen nachträglich auf Grund einer Entscheidung der Grenzkommission noch zufallen sollen. Es ist übrigens recht kennzeichnend, daß sich in diesen 5 Dörfern trotz des größten Drucks den die Polen auszuüben vermochten, nur ganze acht Bewohner für die Vereinigung mit Polen ausgesprochen haben während die gesamte übrige Bevölkerung rückhaltlos für den Verbleib bei Deutschland eintritt. Es ist also dringend geboten, daß unsere Regierung die Augen offenhält und auf der Hut ist.

*

Vanderlip über Genua.

Mr. Frank Vanderlip, eine der ersten amerikanischen Finanzautoritäten, äußerte sich von Genua aus gegenüber der „Neuyorker World", daß trotz der großen Beachtung, die Rußland in Genua zuteil würde, es doch nicht das Zentrum des europäischen Wirtschaftsproblems sei. Die Wiederherstellung Rußlands wäre die Sache vieler Jahre. Sein Außenhandel betrug nie mehr als 3 Proz. des ganzen Welthandels, und seiner Meinung nach läge das bedrohliche Problem nicht in Rußland, sondern in Deutschland. Die Konferenz habe gutes vollbracht, aber es würden noch viel mehr Konferenzen notwendig werden. Wer glaubt, daß eine einzelne Konferenz Europas Uebel zu heilen vermag, verstehe diese Uebel nicht. Man könnte ebensogut nach einem Rezept suchen, um einen Menschen, der sein Bein verloren hat, zu kurieren. Eine Heilung ist unmöglich, aber ein hölzernes Bein könnte angefertigt werden, und möglicherweise ein solches, das vollwertige Dienste zu leisten imstande sei.

Poincaré für eine Konferenz der Versailler Vertragsmächte.

t. **Paris**, 2. Mai. Pariser Blätter zufolge erklärte Poincaré, daß er bereit sei, an der Konferenz der Teilnehmer des Versailler Friedensvertrages sich zu beteiligen, aber nur unter der Bedingung, daß die Frage, ob Deutschland die Bedingungen der Reparationskommission erfüllt habe oder nicht, allein der Beurteilung dieser Kommission unterliege.

Der Verfalltag.

Frankfurt, 2. Mai. Der „Frankf. Ztg." wird aus Paris gemeldet: Die Note der Reparationskommission vom 21. März enthält u. a. die Forderung, Deutschland solle bis zum 30. April ein Programm der von der Regierung ins Auge gefaßten Maßnahmen zur Bekämpfung der Kapitalflucht ins Ausland und das Projekt einer innerdeutschen Anleihe zur Bekämpfung des Budgetdefizits vorlegen. Die Reparationskommission, die heute zu einer Sitzung zusammentritt, wird offiziell feststellen, daß Deutschland diese Frist nicht eingehalten hat. Sie wird, wie die Blätter melden, wahrscheinlich beschließen, aus diesem Anlaß eine neue energische Note an die deutsche Regierung zu richten mit der Mahnung, die ihr auferlegten Bedingungen bis zum 31. Mai zu erfüllen, da sie von diesem Tage ab keinerlei Konzessionen mehr zu erwarten habe.

Englische Handelsmaßnahmen.

Der Berliner Korrespondent der „Morning Post" schreibt, daß vermittelst eines ausgedehnten Systems von Industrie- und Handelsverbänden die deutsche Aus- und Einfuhr überwacht würde. Englische Waren würden aus Deutschland ferngehalten, damit die Preise auf ihrer künstlichen Höhe bleiben.

Die Anschuldigungen gegen Dr. Hermes.

Berlin, 2. Mai. (Drahtber.). Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der gegen den Reichsminister Hermes erhobenen Anschuldigungen ist heute vormittag zusammengetreten. Minister Hermes ist im Ausschuß erschienen. Der Abg. Semmler erstattete den Bericht über die Weinlieferungen des Winzerverbandes. Es frage sich: 1. Liegen Beweise für die Vorwürfe einer ehrenrührigen Handlung bezw. Mißbrauch der Dienstgewalt schon in der Tatsache der Weinbelieferung an und für sich? 2. Liegen Beweise in den inneren Zusammenhängen oder Tatsachen durch Weinbezug und Zuckerlieferungen? Die Auskünfte lauteten dahin, daß die Weinlieferungen gewissermaßen zum Selbstkostenpreis gewohnheitsgemäß Sitte beim Winzerverband seien. Irgend welche Zusammenhänge zwischen Weinbezug und Zuckerbelieferungen seien nicht festzustellen gewesen. Auch eine Bestechung läßt sich aus den Akten nicht beweisen. Der Briefwechsel zwischen dem Minister bezw. der Dienststelle und dem Winzerverband ergab, daß beim Winzerverband mehrmals angefragt wurde, ob nicht bei der Preisstellung ein Irrtum oder ein Fehler unterlaufen sei. Das sei verneint worden. Der Vorsitzende Dr. Fischer-Köln (Dem.) teilte mit, daß die vom Abg. Hertz gewünschte Korrespondenz und Bezahlungsbelege zur Stelle sind. Die Nachfolgerin des Reichsausschusses für Oele und Fette habe auf Anfrage mitgeteilt, daß vom Reichsausschuß im Dezember 1919 30 000 Mk. für die Bekämpfung von Schädlingen an das Reichswirtschaftsministerium überwiesen wurden. Ueber die weitere Verteilung ist aus den Akten nichts zu entnehmen. Aus einem neuen Schreiben des Ministeriums geht hervor, daß der Winzerverband 1921 keine Sonderzuweisung an Zucker erhalten hat. Dr. Hertz (U.S.P.D.) kritisierte den Bericht des Abg. Semmler und verlas aus den vorliegenden Akten die Stellen, die nach seiner Meinung den Beweis für die von der Fraktion der U.S.P.D. aufgestellten Behauptungen erbringen. Minister Hermes erklärte, es handle sich eigentlich nur um 2 Weinlieferungen im Frühjahr 1920/21. Der billige Preis sei nicht besonders auffallend, weil gleichzeitig mindere Weine zu höheren Preisen geliefert worden seien. Die erste Sendung sei ihm durch Ministerialrat Heukamp angeboten worden. Das Bewußtsein, den Wein zu einem Geschenkpreis erhalten zu haben, sei ihm nicht gekommen. Er weise diesen Vorwurf mit allem Nachdruck zurück. Es sei ihm aber bekannt, daß es des öftern vorkommt, daß Produzenten unter Verzicht auf Konjunkturpreise dann und wann abgeben. Persönlich habe er sich um die ganze Weingeschichte kaum gekümmert.

Die Verteilung der Steuern

zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Vergangene Woche hat in Würzburg eine Konferenz der deutschen Finanzminister stattgefunden. Zweck der Konferenz war vor allem eine Aussprache über die Möglichkeiten, die Landesregierungen davor zu bewahren, daß ihnen in ihren geldlichen Angelegenheiten schließlich jede Bewegungsfreiheit durch die Reichsregierung genommen wird. Die Konferenz ist in dieser Richtung zu einem, wenn auch nicht völlig befriedigenden Ergebnis gekommen. Die badische Regierung gibt folgendes als Ergebnis der Würzburger Konferenz bekannt:

Die Ministerkonferenz in Würzburg, die am 28. und 29. April d. J. unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hermes stattfand und an der als Vertreter Badens Finanzminister Köhler und der Minister des Innern Remmele teilnahmen, stellte als das Ergebnis einer eingehenden Aussprache

folgende Grundsätze

für den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden fest:

I. Der Finanzausgleich muß, soweit die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse es irgend gestatten, der Selbständigkeit und Selbstverantwortung der Länder und Gemeinden in höherem Maße Rechnungen tragen, als das nach den geltenden Vorschriften der Fall ist. Wenn auch in erster Linie überall auf sparsame Wirtschaft Bedacht zu nehmen ist, so erfordert die überaus starke Steigerung der Ausgaben doch eine weitergehende Berücksichtigung als bisher. Die Lösung der Frage muß sowohl bei den Einnahmen wie bei den Ausgaben einsetzen, und zwar

1. bei den Einnahmen
   a) durch Erweiterung der steuerlichen Zuständigkeiten der Länder und Gemeinden,
   b) durch Erhöhung ihrer Anteile an den Reichssteuern;
2. bei den Ausgaben
   a) durch Vermeidung reichsgesetzlicher Maßnahmen, die den Aufgabenkreis der Länder und Gemeinden erweitern, ohne gleichzeitig für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Sorge zu tragen,
   b) durch eine Entlastung der Länder und Gemeinden von den Mehrausgaben für die Erhöhung der Beamtengehälter.

II. Im Rahmen ihrer eigenen Steuerwirtschaft sollen Länder und Gemeinden die Ertragssteuern nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse in vollem Umfang ausschöpfen.

Gebilligt werden die Vorschläge des Reichsfinanzministeriums hinsichtlich:

1. der Schankverzehr- und Getränkesteuern der Gemeinden,
2. der Viehsteuer, insbesondere für die Zwecke der Gemeindeverbände,
3. der Fahrzeugsteuer zur Deckung der Wegeunterhaltungskosten.

Erwünscht ist ferner die Ueberweisung der Rennwettsteuer mit ihrem vollen Betrage an die Länder.

III. Eine Erhöhung der Anteile an den Reichssteuern ist in mehrfacher Hinsicht anzustreben.

1. Auf seinen Anteil an der Grunderwerbsteuer will das Reich in weitgehendem Umfange zugunsten der Länder und Gemeinden verzichten.
2. Der Landesanteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer ist von zwei Drittel auf drei Viertel zu erhöhen.
3. Um die Länder und Gemeinden an der Umsatzsteuer in weiterem Umfange zu beteiligen, ist eine Erhöhung des Steuersatzes von 2 auf 2½ Prozent erforderlich.

IV. Dem § 52 des Landessteuergesetzes ist eine Fassung zu geben, welche die Verpflichtung des Reiches, bei Zuweisung neuer Aufgaben an die Länder und Gemeinden für Deckung der Kosten zu sorgen, klar zum Ausdruck bringt.

V. Das Reich gibt aus Anlaß der Erhöhung der Beamtengehälter Zuschüsse auf Grund von festen Richtlinien, wie es bereits in der Erklärung der Reichsregierung vom 10. November 1921 vorgesehen war. Dabei wird vorbehaltlich der näheren Beratung im Reichsrat von folgenden Grundsätzen auszugehen sein:

1. Bei der Feststellung der Zuschüsse ist auszugehen von der Zahl der Beamten und ihrer Einreihung in die einzelnen Besoldungsgruppen nach Maßgabe des Standes an bestimmten, jährlich wiederkehrenden Stichtagen. Als Stichtag wird erstmalig der 1. April 1922 in Aussicht genommen. Für den Begriff der Beamten und die Berücksichtigung der Ruhegehaltsempfänger, der Hinterbliebenen und der Angestellten gelten die bei den Beratungen im Reichsrat abgegebenen Erklärungen der Reichsregierung; Beamte und Angestellte der Betriebsverwaltungen scheiden aus. Die Länder teilen die sich hiernach ergebenden Zahlen dem Reiche mit. Das Sperrgesetz bleibt unberührt.
2. Der Ausgleichsbetrag, der bei der Bemessung der Zuschüsse zugrunde zu legen ist,

---

Heinrich Schäff.

Von Karl Hesselbacher.

Ein wenig Genannter und wenig Gekannter, aber einer von denen, die es verdienen, daß man ihnen eine feine Stunde des Lauschens weiht. Es ist ein Schwabe, und daß ich seiner denke, kommt daher, daß er in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag feiert, von einer stillen und dankbaren Lesergemeinde begrüßt. Sind es wenige, die ihm in diesen Tagen ein freundliches Gedenken weihen, so sind es doch tiefe und stille Menschen, die ihm die Hand reichen. Ein Mann wie Hermann Hesse hat ihn einen „Dichter von starkem Kaliber" genannt und von ihm gesagt, daß „sein Wesen Reichtum sei, der bescheiden aussieht". So sagt ein Starker nur von einem, den er als sich gleichwert ansieht.

Ich lernte den Dichter zuerst als Maler kennen. Die Malerei ist sein Hauptberuf. (Er heißt eigentlich Zerweck und ist durch diesen Namen vielleicht als Maler einem oder dem anderen unser Leser bekannt geworden.) Eine mir nahestehende Dame zeigte mir Umrißzeichnungen von ihm, mit seiner Zeichenfeder ausgeführt. Es waren Baumlandschaften, aber von einer ganz wunderlichen Eigenart. Verwurzelt, verknorrt, Baumkarikaturen oder Baumtragödien — wie man will. Jedenfalls steckte in den kleinen Zeichnungen, die von winzigem Format waren, ein Quell-Leben der Natur. Als ob der Künstler diese Bäume wie „seine Brüder im stillen Busch und Wald" erlauscht hätte und ein Stück ihres tief verborgenen Seelenlebens zum Ausdruck bringen wolle. Ich erkannte einen jener Lauschenden, die die Stimmen aus der Tiefe vernehmen, für die unsere Gegenwart sonst taub geworden ist. Und ich wünschte mir damals brennend, ich möchte imstande sein, eine jener Zeichnungen mir zu erwerben, in denen die stille Welt des Waldes ihr eigenes Lied sang.

Bald darauf kam ein Buch in meine Hand, bei E. Salzer verlegt. Es hatte den Titel „Waldstift". Es nannte sich Erzählung. Aber es war keine. Oder doch — aber nicht im landläufigen Sinn. Denn es erzählte nicht irgend eine „spannende" Geschichte, sondern es erzählte die Erlebnisse eines Wiener Künstlers, der dem heißen Asphalt seiner sommerlichen Großstadt entrinnt, in dem köstlichen behaglichen Idyll eines Waldwirtshauses. Das Summen der tausend Stimmen in Wald, Busch und Feld ging durch die Schilderung. Wieder reckten sich knorrige Wurzeln über den Pfad und standen riesige Baumkronen im tausendfachen Lichterspiel des geheimnisvollen Waldinneren. Was für eine Liebe am Kleinleben, das wie der Atem eines schlafenden Riesen um das Gesicht fächelt! So hat seither nur Einer geschrieben: Adalbert Stifter. Von dessen Naturbeseeltheit hat Schäff getrunken: ein Trunk aus frischem Quell. Und dann alle die wunderlichen Käuze im Dorf und in dem Waldwirtshaus! Die Wirtin, Frau Teufelsklau, selbst in ihrem Gegensatz zur Konkurrentin, der Halbmondwirtin, den Dorflump Girgl in seiner weinseligen Philosophie, der „Einzechtler" aus Böhmen in seiner knorrigen Kraft, der Dorfschneider und die Zenz, die beiden Buben Hansl und Hias, alle in ihrer urwüchsigen Derbheit und Einfalt, Verschlagenheit und Drolligkeit — ein Stück Urnatur wie ihr Wald, in dem sie aufwachsen. Und dazwischen die wundersam rührende Liebe zweier jungen Leutchen, die beide vom Stempel unheilbaren Siechtums gezeichnet sind und in Sommerluft und Sommersonne einen Traum holdseligen Glückes träumen, ein zartes Läuten wie von fernen Glocken — und im Gegensatz dazu die aufdringlichen und lärmenden Großstädter, die hart auf diesen Erdruch prellen. Und wieder war es nur Einer, der mit solcher Liebe zu den Verschrobenen und Einsamen, zu den Besonderen und Wahrhaftigen in das Leben der „Armen im Geiste" sich versenkt hat: Wilhelm Raabe! In seiner Nachbarschaft steht Schäff. Aber wenn ich diese beiden Großen, Stifter und Raabe, als seine Paten nenne, so ist doch wieder etwas ganz Besonderes in diesem Buch, das beide nicht haben: das ist der schwäbische Einschlag. Ein trockener Humor der in dem schwermütigen Humor Raabes nicht wurzelt, weil er das befreiende Lächeln hat, jenes behagliche Schmunzeln des echten Schwaben, der nur eben seine Mundwinkel verzieht, um über den Dingen zu stehen. Und das unbefangen Derbe des schwäbischen Wortschatzes, das mit einer urgesunden Kraft in alles Süße und Weichliche hineinfährt und nie auch nur einen Augenblick etwas von Gefühlsseligkeit aufkommen läßt. Eben — Schäff! Ein Buch, das gerade jetzt in all dem Harten und Schweren, das wir durchmachen müssen, gelesen werden sollte, um das Tief-Deutsche, das Harfenspielen mitten in der Schlangengrube, wieder in ergriffener Seele zu hören!

Schade, daß dieses Buch das einzige große Buch Schäffs geblieben ist! Er hätte das Zeug dazu gehabt, die Kunst des Idylls in seiner echten süddeutschen Wärme auszubauen.

Dann kam ein Buch in Versen. Schon der Titel verrät dasselbe, was „Waldstift" war: „Abseits". „Ein Sommerfaullenzerbuch", wie wie es einer der Kritiker genannt hat, „in dem Heusonne träumt. Es blühen Jugendnächte, festprächtig aufgeschmückt. Glockenblumengeläute, Mückengeigengesang" — und im Gegensatz dazu das in der Ferne fahl aufleuchtende Gaslichtgewölke der nächtlichen Großstadt.

Auf diese Dichtergaben folgten Reisebücher. „Eine Balkanfahrt" und „Südwärts".*) Die köstliche Frische des Weltenwanderers hat die alten verräucherten Winkel der serbischen, bulgarischen und türkischen Städte in farbenbunter Pracht erstehen lassen, und die Fahrt durch Oberitalien, Florenz und Genua hat diesen so oft besungenen Welten einen vollkommen neuen Zauber verliehen. Mir war, als schritte ich selbst wieder unter den Steinbogen der engen Gassen von Genua und schaute in finstere Hauswinkel und hörte wieder die tausendstimmige Musik dieser von allen Rassen und Nationen durchzogenen Handelsstadt. Reisebilder, wie sie nur ein Mensch zeichnen kann, der nicht nach den „Sehenswürdigkeiten" ausschaut, sondern nach der Seele des Landes, durch das er geht, und der den tiefen Künstlerblick hat, diese Seele zu schauen. „Der Deutsche auf Reisen" wie einst Goethe, nur daß es der Deutsche des 20. Jahrhunderts ist und seine sinnenden Augen hineindringen in verborgene Not der bunten Welt! Fröhlichkeit, Hand in Hand mit der schwermütigen Einsicht in die herbe Zeit der Weltenwende — so gehen diese Bilder an uns vorüber, scheinbar leicht mit dem Bleistift umrissen und doch voller Tiefe, wie einst die Zeichnungen seiner Waldbäume.

Das letzte Büchlein „im Zeichen der Stunde" gab die Seeleneindrücke des Weltkrieges wieder, das aufflammende Begeistern in der ersten Stunde der Not und das tiefe Trauern um das Erlahmen des Feuergeistes Deutschlands unter der Uebermacht der Seelennöte in den letzten Schicksalswochen. Man liest ja heute nicht mehr gern, was vom Kriege handelt. Und doch ist dies Büchlein etwas viel Größeres als bloß ein Stimmungsgemälde aus der Kriegszeit. Es ist ein Werklein voll tiefster Gedanken in scharf geschliffener Form. Weltphilosophie und Geschichtsphilosophie und dazu ein mächtiges glaubensvolles Bekenntnis zum Deutschtum. Ich setze einige dieser Sätze hierher:

Wenn nichts für uns Deutsche zeugen würde, so würde es die Seele unserer Sprache tun. — Alles erhebt der Krieg ins Ungemeine — leider auch die Gemeinheit. — Es ist erstaunlich, wie viel Vorschuß oft die Geschichte dem dicksten Humbug gibt, auf daß er alt und angesehen werde. — Unsere Seele ist das größte Wunder der Schöpfung, weil sie sich herausnimmt, allem zu widersprechen, was im weiten All herrscht und was den Erfolg des äußeren Lebens bildet. Sie steht oft einsam und verlassen von allem Schein der Dinge und doch jauchzt sie in Psalmen und besingt ihren Sieg. — Die Unordnung der Welt habe ich stets als die kühnste Einlage der Weltordnung betrachtet. — Es gehört zum Fortschritt meist mehr Geduld als Ungeduld, wie zur Freiheit meist mehr Abgrenzung als Ausdehnung gehört!

So zeigt sich in diesen Gedanken eine tapfere unerschrockene und tief innerliche Menschenseele, die in den wenigen Sätzen mehr zu sagen hat als dickleibige Abhandlungen. Und es wäre doch ein übles Zeichen für unseren Geschmack, wenn ein solcher Künder deutscher Echtheit nicht gehört werden könnte vor lauter Lärm „der lieben Kleinen, die scheinen wollen, nur scheinen!" Er hat etwas zu sagen, das uns innerlich bereichert. Er kann unter denen stehen, die aus den Trümmern unserer Zeit einen Neubau aufrichten.

Darum sei seiner in herzlicher Dankbarkeit gedacht.

* „Südwärts" bei Strecker & Schröder, Stuttgart. „Balkenfahrt" und „Im Zeichen der Stunde" jetzt bei Hesse & Becker, Leipzig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

ergibt sich aus dem Vergleich der Höhe der von den Ländern und Gemeinden getragenen Beamtenbesoldungen nach dem Stande vor der Besoldungsreform vom 1. Oktober 1921 (Altgehalt) mit dem jeweiligen Stande der Beamtenbesoldungen.

3. Von der nach Maßgabe des Ausgleichsbetrags zu 2 sich ergebenden Kopfquoten sind Abschläge vorzunehmen, die den Mehreinnahmen der Länder und Gemeinden aus den Mehrerträgen an Einkommensteuer infolge der Besoldungserhöhung Rechnung tragen und für die Länder und Gemeinden einen Anreiz zu Ersparnissen auf dem Gebiete der Beamtenbesoldungen geben.

Mit diesen Beschlüssen bekundet die Versammlung erneut die einmütige Ueberzeugung, daß Reich, Länder und Gemeinden als untrennbares Ganzes sich finanziell eng verbunden fühlen und deshalb in freier Vereinbarung und in Würdigung ihrer gegenseitigen Bedürfnisse den Weg aus der Not der Zeit suchen und finden müssen.

Deutsches Reich

Zwangsanleihe und freiwillige Anleihe.

b. **Berlin**. 2. Mai. (Eig. Drahber.). Die Vorarbeiten für die in Aussicht genommene Zwangsanleihe sind soweit gefördert, daß eine entsprechende Vorlage voraussichtlich schon in allernächster Zeit an den Reichsrat gehen wird. Auch der Reichstag wird dann Gelegenheit haben, sich mit ihr näher zu beschäftigen. Beide Körperschaften werden ihre Arbeiten beschleunigen müssen, denn man beabsichtigt, mit der Zwangsanleihe möglichst schon im Herbst herauszukommen. Es handelt sich bei der Anleihe um einen Betrag von 60 Milliarden Mark. Von dem Anleihezwang befreit sind, soweit bis jetzt in Aussicht genommen ist, Vermögen bis zu 100 000 Mk. und Einkommen etwa bis zu 40 000 Mark. Der Plan einer freiwilligen Anleihe ist dabei noch keineswegs fallengelassen. Zu ihrer Ausgabe ist aber bekanntlich die Zustimmung der Entente erforderlich. Es wäre wohl zu erwägen, ob sie nicht wieder in Gestalt von Schatzanweisungen begeben werden könnte, ausgestattet mit einer Laufzeit von drei Jahren und einem Zinsfuß von vielleicht 6 Prozent. Eine solche Anleihe würde zweifellos in weiteren Kreisen Aufnahme finden und uns vorläufig über mancherlei Schwierigkeiten hinwegsetzen. Man erwartet auch, daß das Ausland sich ziemlich lebhaft beteiligt.

Blutige Zusammenstöße in Berlin.

b. Berlin, 2. Mai. (Drahtber.) Heute abend sollten in der Sitzung der Berliner Stadtverordneten die Lohnforderungen der städtischen Arbeiter beraten werden. Um einen Druck auf die Entschließung des Stadtparlaments auszuüben, fanden sich am Spätnachmittag vor dem Rathause viele Tausende von städtischen Arbeitern, von linksradikalen Agitatoren geführt, ein, die eine drohende Haltung einnahmen, und die, als direkte Verhandlungen mit ihnen seitens der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt wurden, versuchten, das Rathaus zu stürmen. Nun trat ihnen Schutzpolizei mit den blanken Waffen entgegen. In wütendem Handgemenge blieben auf Seiten der Angreifer zahlreiche Verletzte, darunter mehrere Schwerverwundete. Der Ansturm wurde abgeschlagen. Die erregte Masse sandte nunmehr eine Deputation in das Rathaus mit den Forderungen, erstens die Polizeioffiziere, die den Befehl zum Blankziehen gegeben haben, sofort zu entlassen, zweitens, alle Lohnforderungen der Arbeiter sofort anzunehmen ,widrigenfalls die städtischen Arbeiter morgen in den Streik treten. Zur Stunde wird noch verhandelt.

Zwischenfall bei der Maifeier in Mainz.

w. **Mainz**, 2. Mai. (Drahtber.) Bei der gestrigen Maifeier hat sich ein ernsthafter Zwischenfall ereignet. Ein Automobil der Interalliierten Rheinlandkommission mit dem Chef der amerikanischen Geheimpolizei sowie einem amerikanischen Chauffeur war auf der Verfolgung eines Kraftwagen-Diebstahls begriffen. Auf der Rheinstraße fuhr das Automobil mitten durch den Maifeierzug. Die Menge, die durch dieses rücksichtslose Fahren aufgebracht war, forderte den Chauffeur auf, zu halten. Der Chauffeur zog aber einen Revolver und drohte zu schießen. Ein junger Mann versuchte, dem Amerikaner den Revolver zu entreißen, wobei sich die Waffe entlud, und der Amerikaner am linken Unterarm verletzt wurde. Die Menge glaubte, daß der Amerikaner geschossen habe und hieb auf den amerikanischen Polizisten mit Schirmen und Stöcken ein und verletzte ihn. Die Polizei konnte mit Hilfe besonnener Arbeiterführer die Ordnung wieder herstellen. Aus den Vernehmungen der französischen Polizei geht zweifellos hervor, daß die Schuld an dem Vorfall auf das rücksichtslose Fahren des Automobils durch die Menge hindurch zurückzuführen sei.

Der Kriegsschuldprozeß.

w. **München**, 2. Mai. (Drahtber.) Heute wurde Dr. Eugen Fischer, Staatssekretär des Untersuchungsausschusses des Reichstages als Sachverständiger vernommen. Er erklärte u.a.: Streng wissenschaftlich genommen seien auch schon die Sperrungen, die Eisner vornahm, eine Fälschung. Der überleitende Text Eisners gehöre zu den verräterischsten, was in dem Bericht vorhanden sei. In der Eisnerschen Bearbeitung liege die Tendenz, der Entente Beweismaterial für den Willen Deutschlands zum Kriege zu liefern. Bei Eisner war entscheidend für die Veröffentlichung die innerpolitische Wirkung. Sie hatte den Zweck, das erlöschende Feuer der Revolutionären Bewegung in Deutschland wieder anzufachen. Es folgte eine Reihe von Fragen an den Sachverständigen, in deren Verlauf nachdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß die Bombenwürfe bei Nürnberg, die in Wirklichkeit nicht stattfanden, in der deutschen Kriegserklärung nur eine ganz nebensächliche Rolle spielten. Die Hauptsache seien die vielfachen Grenzverletzungen französischer Truppen an der Westgrenze gewesen.

London, 2. Mai. (Drahtber.) Im Unterhaus fragte gestern Sir John Butscher, ob der Premierminister jetzt in der Lage sei, den Bericht zu veröffentlichen, der im vergangenen Januar durch den vom Obersten Rat zur Berichterstattung über das Verfahren gegen die deutschen Kriegsbeschuldigten in Leipzig ernannten juristischen Ausschuß verfaßt worden sei, ferner, ob der Premierminister den Grund mitteilen könne, weshalb diese Kriegsbeschuldigten nicht gemäß dem Vertrag von Versailles unverzüglich abgeurteilt werden sollten und ob die Aburteilung dieser Kriegsbeschuldigten in Uebereinstimmung mit dem Friedensvertrag bald erwartet werden könne. Chamberlain antwortete auf die erste Frage mit einem Nein. Es werde über diese Angelegenheit zwischen den alliierten Regierungen weiter beraten. Die im zweiten und dritten Teil der Anfrage berührten Punkte seien vom Obersten Rat noch nicht erwogen worden.

Badische Politik

Stegerwald in Konstanz.

t. **Konstanz**, 1. Mai. Auf der gestrigen Tagung der christlichen Gewerkschaften des Seekreises hielt Staatsminister a. D. Stegerwald eine große Rede über die Stellung der Arbeitnehmer zu Staat und Wirtschaft. Bezüglich der Erfüllungspolitik erklärte Stegerwald, daß die Forderung der Unabhängigen und eines Teiles der Mehrheitssozialisten auf vollständige Erfüllung unvereinbar sei mit ihrer gleichzeitigen Forderung auf Aufrechterhaltung des Achtstundentages. Am Achtstundentag sei jedoch gegenwärtig nicht zu rütteln. Das deutsche Volk müsse jedoch immer wieder in die Welt hinausschreien, daß es wiedergutmachen will, soviel es kann. Die jetzige Forderung unserer ehemaligen Feinde aber können wir nicht erfüllen. Zur Wiedergutmachung brauchen wir erstens eine Atempause und zweitens eine Anleihe. Dadurch sind die Energiequellen zur Wiedergutmachung geschaffen. Heute geht die Wiedergutmachung auf Kosten des Vermögens. Bezüglich der innerpolitischen Lage erklärte der Redner, daß sich die politische Denkweise, die politische Gesinnung des deutschen Volkes ändern müsse. In breitesten Kreisen müssen staatserhaltende Elemente die Oberhand gewinnen. Wahre Demokratie bedeutet Besorgtsein aller um den Staat. Das Erfordernis der Gegenwart ist Stetigkeit in unseren politischen Verhältnissen. Die Parteigruppierung muß eine andere werden.

Uebergehend zur deutschen Beamtenschaft sagte Stegerwald, es sei selbstverständlich, daß Verwaltungs-, Polizeibeamte usw. kein Streikrecht haben. Schwieriger sei die Frage bei der Eisenbahn und bei der Post, wo viele Arbeiter seien. Der Kern der gegenwärtigen Vorgänge im Beamtenkörper sei die Frage, ob der deutsche Beamte in einem negativen oder positiven Verhältnis zum Staate stehe. Das Verhältnis müsse unbedingt wieder ein positives werden. Ein Aufstieg für das deutsche Volk, erklärte Stegerwald, sei nur möglich, wenn die Reichseinheit gewahrt bleibe. Heute sei dies noch nicht unbedingt sichergestellt. Wenn wir wieder einen festen Staat wollen, so wird dies nur möglich sein, wenn wir ihm ein starkes soziales Gepräge geben, und zwar nicht nur durch soziale Gesetze, sondern durch Pflege einer sozialen Gesinnung. Eine große Schuld an unserer gegenwärtigen Lage trägt auch die deutsche Sozialdemokratie, die 50 Jahre lang in Opposition zum Staate gestanden hat. Die Durchführung der marxistischen Gedankenwelt sei nur möglich auf internationalem Wege. Die Arbeiterschaft muß heute in ein ganz anderes Verhältnis zum Staate treten.

Badischer Richterverein.

t. **Karlsruhe**, 2. Mai. Am Sonntag fand hier die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Richtervereins (Badischer Richtertag) statt. Der Geschäftsbericht ließ umfassende Tätigkeit auf allen Gebieten der Berufs- und Standesfragen erkennen. Der Kassenbericht wies günstige Verhältnisse auf. Zufolge der vorgenommenen Erneuerungswahl traten neu in den Vorstand: Oberlandesgerichtsrat Brugier und Staatsanwalt Greiff in Karlsruhe. Eine Statutenänderung trägt den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen Rechnung.

Sodann fand ein lehrreicher Vortrag von Oberlandesgerichtsrat Dr. Levi über die Streikfrage statt. Aus der allgemeinen Aussprache sei folgendes hervorgehoben: Die von Zeit zu Zeit sich immer wiederholenden Angriffe namentlich der links gerichteten Kreise gegen die Rechtspflege, die sich übrigens meist nur gegen Urteile in Strafprozessen mit politischem Einschlag richteten und das Vorhandensein einer Klassenjustiz behaupteten, haben in Baden keine Berechtigung. Sie geben aber Anlaß zu dem Entschluß, daß die Richter noch mehr als bisher sich an den Fragen und Bewegungen des Tages, namentlich auf sozialem Gebiet und in Angelegenheiten des werktätigen Volkes, beteiligen und Fühlung mit den entsprechenden Kreisen nehmen müssen, um als Unparteiliche deren Bestrebungen kennen und würdigen zu lernen und nötigenfalls aufklärend zu wirken. Der zurzeit zur Erwägung stehende Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes wurde in seinem Ziele, eine Eingliederung der Arbeitsgerichte in die ordentlichen Gerichte herbeizuführen, begrüßt; die Weiterbehandlung des Entwurfs soll in einem Ausschuß und in den Bezirksvereinen erfolgen. Die Bedenken gegen die Zulassung der Frau zum Richtertum sowohl als Laienrichter wie als Berufsrichter, die schon beim Deutschen Richtertag in Leipzig vom Mai 1922 zu einer Ablehnung dieser Zulassung geführt hatten, blieben auch jetzt grundsätzlich aufrechterhalten; gegenüber dem Beschluß des Landtagsausschusses, daß die Frau zu jeder ehrenamtlichen Tätigkeit in der Rechtspflege, sowie zum Amt des berufsmäßigen Vormundschafts-, Jugend- und Fürsorgerichters zuzulassen sei, beschränkte sich der Richtertag auf die Entschließung, daß das Amt eines Vormundschaftsrichters der Frau nicht zu übertragen sei. Der überaus sachliche und einmütige Verlauf der Tagung hinterließ bei den zahlreichen Teilnehmern den befriedigendsten Eindruck.

Verschiedene Drahtmeldungen

Stapellauf mit Hindernissen.

w. **Stettin**, 2. Mai. (Drahtbericht.) Auf der Vulkanwerft sollte am Samstag der Doppelfahrgast- und Frachtdampfer „Siera Nevada" für den La Plata-Dienst des Norddeutschen Lloyd vom Stapel laufen. Kurz vorher entstanden Arbeiterschwierigkeiten, die zur Schließung des Werkes führten, wodurch der vorbereitete Stapellauf verhindert wurde. Aber durch die Einmütigkeit der Beamten des Werkes war es möglich, den Stapellauf trotzdem zu vollziehen.

100-Millionen-Rubelscheine.

t. **Riga**, 2. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Sowjetrußland neue Schuldscheine auf 50 Millionen und 100 Millionen Rubel lautend, herausgegeben worden, die im Jahr 1934 einlösbar sind.

Der amerikanische Bergarbeiterstreik.

Der Streik der amerikanischen Bergarbeiter dauert nun vier Wochen, ohne daß eine Einigung zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern erzielt worden ist. Der Streik charakterisiert sich als Lohnstreik, bei dem es sich um eine Herabsetzung der Löhne handelt. Dies Problem ist akut geworden in allen Ländern, wo seit dem Krieg Deflation und Preisabbau eingetreten ist. Daß diese Verhandlungen sich nicht so glatt vollziehen, ist klar. Der amerikanische Bergarbeiter verdient jährlich durchschnittlich etwa 1000 Dollars (nach deutscher Währung etwa 250 000—300 000 Mk.) Die Feststellung der Arbeiter, daß diese Löhne noch nicht einmal die Hälfte des von der Statistik errechneten Existenzminimums erreichten, ist bisher nicht widerlegt worden.

Die Bergarbeiter verlangen ihrerseits den Sechsstundentag und die Fünftagewoche. Sie sehen darin ein Mittel, das geeignet ist, der Arbeitslosigkeit zu steuern. Diesem Verlangen stehen die Grubenbesitzer ablehnend gegenüber.

*

Wien, 2. Mai. Das Ergebnis des von der Concordia zugunsten des Frankfurter Goethehauses veranstalteten Goethefeier wird auf 1½ Millionen Kronen geschätzt.

Neuyork, 2. Mai. (Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Washington hat Senator Lodge eine Resolution ausgearbeitet, durch die die Wiederaufnahme der Copyrightverträge mit Deutschland und Oesterreich gestattet wird.

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Die erste Schwalbe.

Von Ludwig Finckh-Gaienhofen.

Am 3. Mai 1922 wird in Florenz eine internationale Büchermesse eröffnet, an der auch Deutschland beteiligt sein wird. Diese Messe verdient darum verzeichnet zu werden, weil sie unter dem Schutz des Königs und unter einem Ehrenausschuß der italienischen Minister und fremden Botschafter steht, und weil sie meines Wissens der erste Fachkongreß im Ausland sein wird, bei dem wir ohne demütigende Bedingungen vertreten sind. Vor kurzem noch mußte die deutsche Wissenschaft bittere Pillen schlucken, da die Wissenschaft der ehemals feindlichen Länder den Krieg in gewissem Grade noch fortsetzt. Mir ist bekannt, daß amerikanische Augenärzte einer deutschen augenärztlichen Zeitschrift eine Summe übersandten, die sie wirklich hätte brauchen können, daß aber zugleich die deutsche Sprache und die deutschen Augenärzte noch von internationalen Kongressen ausgeschlossen sein sollten, solange die Deutschen nicht ihre Schuld am Kriege ausdrücklich zugestanden hätten. Der Empfänger des Geldes, ein Augenarzt von Weltruf an einer süddeutschen Universität, ließ die Summe wieder zurückgehen mit einem Schreiben, das in ebenso klarer wie würdiger Weise diese Zumutung zurückwies. Ich bin überzeugt, daß er damit unserem Vaterland einen großen Dienst erwiesen hat, und daß diese Sprache in der Welt gehört wird, obwohl sie deutsch ist.

Die internationale Büchermesse in Florenz bringt mit dem deutschen Buch, das hier zum Vergleich mit den Büchern der anderen Länder steht, der Welt, zumal Italien die Möglichkeit vor Augen, nachzuprüfen, inwieweit wir geistige Kultur haben, und inwieweit wir die verachteten und verschmähten Barbaren sind. Insofern bildet sie, unbeabsichtigt, einen internationalen Schiedsgerichtshof über diese Frage. Schiedsrichter werden die Kritiker, die Käufer sein. Deutschland wird einen deutschen Saal haben, in dem eine vollständige Sammlung der seit 1914 erschienenen Drucke der deutschen Privatpresse zu sehen sein wird. In einem Tempel werden „Typen deutscher Bücher der Gegenwart" ausgestellt sein. Mit der Buchmesse wird eine Antiquaritätsmesse mit Stücken von besonderer bibliographischer Wichtigkeit verbunden sein, ferner eine Ausstellung aus dem Gebiete der Buchillustration, der Photographie, Kinematographie, ja der Volkskultur und Volkserziehung. Sie kann also für die richtige Einschätzung unserer Arbeit bedeutsam werden. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Immerhin scheint es mir die erste Schwalbe zu sein.

Theater und Musik

Badisches Landestheater.

„Tannhäuser". In der Vorstellung vom Sonntag sang Valentine Rostin vom Nationaltheater in Christiania aushilfsweise die Elisabeth. Der Gast, eine gute Bühnenerscheinung, besitzt einen starken, ausdrucksfähigen Sopran von nicht gewöhnlicher Schönheit, der vor allem im zweiten Akt gut zur Geltung kam. Weniger befriedigte das Gebet, das durch starkes Tremolo beeinträchtigt wurde und deutlich Mängel der Technik (Atemführung!) erkennen ließ. Der Vortrag war empfindungsvoll, die Aussprache dagegen mangelhaft; hier machte sich die Ausländerin bemerkbar. Das Spiel wies sympathische Züge auf, ohne indes — vielleicht infolge merklicher Nervosität der Künstlerin — ein nachhaltigeres Echo im Herzen des Zuschauers erwecken zu können. Hervorragend war wiederum Willy Zilken als Tannhäuser; wie dieser Künstler das Geistige der Rolle in allen Phasen erschöpft, wie Spiel und Gesang bei ihm zu einer Einheit verschmelzen, ist bewundernswert. Eindrucksvoll würdig gab Dr. Hermann Wucherpfennig den Landgrafen, den er ausgezeichnet charakterisierte. Dem Wolfram lieh Rudolf Weyrauch seine edle, warmblütige Stimme. Alfred Glaß verkörperte wirkungsvoll den eifernden Biterolf. Mit blühendem Ton und starkem Empfinden sang Hedy Iracema Brügelmann die Venus. Die zwar kleine, aber nicht leichte Rolle des Hirten gab Gabriele Bosetti mit heller Stimme. Das Orchester, über dem Alfred Lorentz mit gewohnter Sicherheit den Stab schwang, zeigte wieder seine Meisterschaft. Die Chöre der Pilger klangen nicht immer rein, dagegen waren die Ensembles des zweiten Aktes abgerundet und eindrucksvoll; im Finale hätte die Sopranistin prägnanter führen sollen.

Das außerordentlich stark besuchte Haus zeichnete die Träger der Hauptrollen durch herzlichen Beifall aus. **H. Wck.**

*

Klavierabend Steiner. Schien es zunächst etwas verwunderlich, daß ein junger Pianist, um sich einzuführen, sein Programm auf Chopin-Liszt und zudem nur auf Charakterstücke dieser beiden Meister des Klaviers unter Ausschluß eines zyklischen Werkes beschränkt, so zeigte die fortschreitende Vortragsfolge, daß das musikalisch-geistige Element, das den Schlüssel für die innerliche Veranlagung des Vortragenden hätte geben können, immer mehr zurücktrat, um dem Pianistisch-technischen den Vorrang zu lassen. Chopin, der Klavierpoet, der nun einmal singen will, gewann unter den Händen des Herrn Eugen Steiner aus Stuttgart nicht im vollen Maße jenen Ohr und Herz zugleich ergreifenden Ausdruck, wie er uns schon von anderer Seite aus der den Tasten entquellenden Lyrik des ebenso geist- wie gemütsvollen Polen entgegenströmte. Näher lag der kraftgenialischen Natur des Konzertgebers die mehr auf äußerliche Wirkungen gestellte Musik des Klaviertitanen Liszt. Die Art, wie er, der fertige Virtuose, die Themen heraushämmerte, verlieh den Lisztschen Stücken eine ungemein eindringliche Plastik. Für das dabei zutage tretende Klangvolumen erwies sich der Raum des Saales „Zu den vier Jahreszeiten" nicht immer groß genug. Das Publikum zeichnete die Leistungen Steiners mit lebhaftem Beifall aus. t.

Ueber jüdische Bühnenkunst sprach in geistvoller, weit- und hochspannender Weise Rechtsanwalt S. Gronemann aus Berlin vor einer beträchtlichen zionistischen Zuhörerschaft. Der Redner ging von der Tatsache aus, daß eine verhältnismäßig übergroße Anzahl jüdischer Männer und Frauen sich in der Bühnenkunst auszeichnen. Er findet die einleuchtende Erklärung in der ungewöhnlichen Assimilationskraft der jüdischen Stammesgenossen. Ein Kontrastergebnis bietet sich nun in der Erscheinung dar, daß dasselbe jüdische Volk keine überragenden Dramatiker hervorgebracht habe. Das erkläre sich daher, daß mit der Auflösung des Judentums als Nation deren Kultur verloren gegangen sei. In einem Abriß gab der witzige, unterhaltende und seinen Stoff dank einer staunenswerten Belesenheit und persönlichen Erfahrung und Fühlungnahme beherrschende Vortrager eine Geschichte des jüdischen Theaters mit besonderer Berücksichtigung seines neuzeitlichen Begründers Goldfaden (1827). Die jüdischen Theater in Rußland, in Berlin und Wien mit ihren glänzenden Leistungen ließen den sicheren Ausblick, daß eine jüdische Theaterkultur im Entstehen begriffen sei. — Der Redner erntete starken Beifall. —o.

Kunst und Wissenschaft

Der Besuch der deutschen Hochschulen. Die Zahl der Studierenden an den deutschen Universitäten zeigte im abgelaufenen Wintersemester zum erstenmal einen nennenswerten Rückgang: 82 668 gegen 87 147 im Sommersemester 1921, das bedeutet ein Weniger von 4479 Studierenden. Die Zahl der studierenden Frauen mit 7988 gegen 8293 im vorigen Semester weist im Verhältnis zur Gesamtzahl eine geringere Abnahme (305) auf. Der Rückgang macht sich am stärksten im Studium der Philologie, Philosophie und Geschichte geltend sowie bei den Medizinern.

Im Gegensatz zu den Universitäten ist die Zahl der Studierenden an den Technischen Hochschulen in Deutschland noch im Steigen begriffen; sie betrug im letzten Wintersemester 25 556 (darunter 388 Frauen) gegenüber 23 512 (346 Frauen) im Sommersemester 1921.

Max Schultzenstein †, Vizepräsident des Oberverwaltungsgerichts a. D. in Berlin. Der Verstorbene war besonders als Gründer und Redakteur des „Verwaltungsarchivs" bekannt geworden. Eine bedeutende und wertvolle juristische Literatur ist aus seiner kundigen Fachfeder hervorgegangen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Sport/Spiel

Turnspiele.

Handballspiele im 10. Turnkreis. 1. Südgruppe: Das Spiel Tgd. Teutschneureut—Freiburger Turnerschaft kam nicht zum Austrag, da Freiburg rechtzeitig auf das Spiel verzichtete. Tgd. Teutschneureut ist somit Südgruppenmeister.

2. Nordgruppe: Die Spiele um die Nordgruppenmeisterschaft wurde in Graben ausgetragen. Der Platz war infolge des vorher niedergegangenen Regens nicht gerade in bester Verfassung und wurden deshalb schon große Anforderungen an die Spieler gestellt. Vormittags halb 11 Uhr begannen die Spiele. Folgende Resultate wurden erzielt: V. f. L. Neckarau—T.G. Pforzheim 5:1 (2:0), V. f. L. Neckarau—Tgd. Ziegelhausen 2:3 (0:1), Tgd. Ziegelhausen—Tgd. Pforzheim 4:2 (2:0). Tgd. Ziegelhausen ist somit Nordgruppenmeister und wird am Sonntag, den 14. Mai (nicht 7. Mai) mit Tgd. Teutschneureut in Durlach um die Kreismeisterschaft zusammentreffen.

Jugendspiel Tv. Altlußheim—Tgd. Ziegelhausen 2:3 (1:1, 2:2).

Auch die Nordgruppenmeisterschaft der Jugend wurde in Graben ausgetragen. Die beiden Mannschaften waren sich zähe Gegner. Nach Ablauf der Spielzeit stand das Resultat 1:1. Nach 2×10 Minuten Verlängerung 2:2. Es wurde sodann bis zur Entscheidung gespielt. Der Sieg und die Nordgruppenmeisterschaft fiel auch hier der Tgd. Ziegelhausen zu. Die Jugendmannschaft der Tgd. Ziegelhausen wird ebenfalls Sonntag, den 14. Mai, in Durlach um die Jugendkreismeisterschaft kämpfen, und zwar gegen die Jugendmannschaft des Tv. Beiertheim, Südgruppenmeister.

D. J.

*

Faustball — Meisterklasse am 30. April M.T.V. Karlsruhe — T.V. Grötzingen 37:33, M.T.V. Karlsruhe — T.V. Linkenheim 50:34, T.V. Durlach — T.V. Grötzingen 42:35 T.V. Durlach — T.V. Linkenheim 67:52, T.V. Grötzingen — T.V. Linkenheim 29:30. Die Faustballrund, nimmt nächsten Sonntag in Baden-Baden ihren Fortgang.

Handball — Freundschaftsspiele. M.T.B. — T.Gem. Teutschneureut 2:5. M.T.V. tritt mit 3 Mann Ersatz an. Bis zur Halbzeit ausgeglichenes, beiderseits technisch vollkommenes Spiel. Nach Halbzeit Teutschneureut Uebergewicht, Tor von M.T.V. dauernd stark bedrängt, was nicht ohne Einfluß auf den Tormann des M.T.V. bleiben konnte.

Jugend. M.T.V. — Teutschneureut 2:1. —th.

Hockey.

Der Akad. Hockeyklub Karlsruhe hatte am Sonntag die junge aufstrebende Hockeyabteilung des T.V. Sinsheim hier zu Gaste. Wenn auch die Gäste ihr Bestes gaben, so waren sie doch der besser trainierten und eingespielten Mannschaft der Einheimischen nicht gewachsen, besonders als diese gegen Schluß des Spieles ein scharfes Tempo anschlugen. Neunmal mußten die Gäste den Ball die Latte passieren lassen, während sie nur das wohlverdiente Ehrentor für sich buchen konnten. Vorher brachten die 2. Mannschaften ein Spiel zum Austrag, das die Karlsruher mit 5:0 (3:0) für sich entscheiden konnten.

Was der nächste Sonntag bringt.

Der Fußballsport bringt am kommenden Sonntag das Vorschlußspiel zwischen dem bayerischen Meister, Wacker München, und dem Rheinmeister, V.f.R. Mannheim, in Stuttgart.

Der F.V. Beiertheim empfängt am Samstag den Sp.C. Feuerbach. F.C. Phönix spielt ebenfalls hier gegen F.G. 1903 Ludwigshafen, nachdem das Spiel gegen Wacker München ausfallen muß.

Die Leichtathletik beginnt nach Beendigung ihrer Waldläufe mit den Frühjahrsveranstaltungen. Nationale Wettkämpfe veranstaltet der F.C. Germania Durlach. Ein Staffellauf findet unter Beteiligung sämtlicher Turn- und Sportvereine in Ueberlingen statt.

Der Radfahrsport (Bund Deutscher Radfahrer) bringt seine größte Veranstaltung in diesem Jahre, den großen Preis von Deutschland, ein Straßenrennen in vier Etappen zum Austrag.

Das Schlußspiel in der Handballmeisterschaft des X. Turnkreises (Baden) findet in Durlach statt.

Von sonstigen Veranstaltungen des X. Kreises sind folgende hervorzuheben: Sitzung des Kreisturnausschusses in Karlsruhe; Musterturnen des Gaues Ortenau in Offenburg; Spielwartversammlung des oberen Kraichturngaues in Bretten; Vorturnerstunde des Neckar-Elsenzturngaues in Sinsheim (Elsenz).

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 3. Mai 1922.

Bad. Landestheater. „Das Kind". 7 bis nach 9 Uhr.
Städt. Konzerthaus. Badische Lichtspiele. Nachmittags 6 und abends ½9 Uhr.
Städt. Festhalle. „Gegen die Nutznießer des Sittenzerfall". Oeffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Brunner. 8 Uhr.
Verband bad. Musiker. Konzert. 7½ Uhr. „Eintracht".
Colosseum. Bauerntheater. 8 Uhr.
Karlsruher Hausfrauenbund. Teemittag. ¼4 Uhr im Schlößle, Ritterstr. 7.
Kaffee Bauer. Sonderkonzert. 8¼ Uhr.
Kaffee-Kabarett Mozart. Neues Programm. Täglich abend 8½ Uhr.
Rotes Haus, Kleinkunstbühne. Neues Programm.
Gartenbauverein. Monatsversammlung. 8 Uhr. Saal III der alten Brauerei Schrempp.

Einige Tropfen
Madaform
genügen, um das Haar mühelos und gründlich zu reinigen.
Machen Sie einen Versuch!
Madaform ist erhältlich in Friseur-, Parfümerie- u. Drogengeschäften. Hersteller: Heilbronner & Cie. Heilbronn a. N.

C. F. MÜLLERSCHE HOFBUCHHANDLUNG m. b. H.
FERNSPRECHER 297 / KARLSRUHE i. B. / RITTERSTRASSE 1
In unserem Verlage erschien:
Amtlicher Führer durch **KARLSRUHE**
Herausgegeben vom Verkehrsverein.
Verfaßt von HANS WOLFGANG BEHM.
Mit 44 Abbildungen und einem Plan von Karlsruhe und den angrenzenden Gebieten. Ein Verzeichnis der Straßen, Plätze und Denkmäler, sowie aller Sehenswürdigkeiten ist dem Plan aufgedruckt.
In starkem Umschlag. Preis mit Stadtplan Mk. 7.—.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, vom Verkehrsverein, das Karlsruher Tagblatt sowie durch den Verlag.

Kaufgesuche

Wohnhaus kleineres, 2—3 Zimmerwohn., evtl. mit kl. Laden, sofort beziehb., auch auswärts, unter günst. Bedingungen zu kaufen gesucht. Eilangebote unter Nr. 266 ins Tagblattbüro erbeten.

2 größere Spiegel mit oder ohne Rahmen, sofort zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. Nr. 263 ins Tagblattbüro erbet.

Klavier mögl. kreuzsaitig z. kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. Fabr.-Marke u. Nr. 242 ins Tagblattbüro erbet.

Herm. Guggenheim, Markgrafenstraße 25 — Telephon 4971 — An- und Verkauf ganzer Haushaltungen, Einzelmöbeln, Teppichen, Antiquitäten und Gegenständen jeder Art. Uebernahme von Versteigerungen.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40

Flaschen alle Sorten kauft zu Tagespreis. **F. Straile,** Georg-Friedrichstraße 21. Telephon 3900.

Alt Gold Silber — Platin-Gegenstände Gebisse, Brennstifte kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker** Uhrmacher, Hebelstr. 23, gegenüb. „Kaffee Bauer."

Ausgekämmte Frauenhaare kauft zu konkurrenzlos hohen Preisen **Oskar Decker,** Haarhandlung, Kaiserstr. 32.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des **Karlsruher Tagblatt**

Herr Dr. med. R. W. Amtsphysikus in R. teilt mit, daß er Obermeyer's **Herba-Seife** in der rauhen Jahreszeit gegen Ekzem, **aufgesprungene rissige Hände** angewandt. Das Ekzem heilte ab und die rissige Haut wurde glatt und weich. Zur Nachbehdl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Todes-Anzeige.
Heute vormittag verschied nach längerem Leiden
Frau Gerichtsnotars-Witwe
Auguste Veitenheimer
geb. Hennig
im Alter von 88 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, am 2. Mai 1922.
Feuerbestattung: Donnerstag ½10 Uhr.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir innigsten Dank.
Familie Herzog.
Karlsruhe, 2. Mai 1922.
Durlacher Allee 26.

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig
Geschw. Gutmann Ecke Kaiser u. Waldstr.

Wohnungs-Tausch.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung in Villa in bester Lage gegen ebensolche 4—5 Zimmer-Wohnung nur an ruhige Leute, **ohne Anhang,** sofort zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet.
Frau **S. Heß,** Ettlingerstr. 15. Tel. 5525.

Zur Errichtung eines Filialbüros sucht bedeutende Großhandlung passende
Büroräume
(wenn vorerst auch nur 1—2 Zimmer) zu mieten. Event. Kauf eines Hauses. Angebote an **Postschließfach 214 in Mannheim.**

Geld gibt an solv. Leute jed. Stand. Bequeme Ratenrückzahl. **Sept & Co., Nürnberg 2** Anfragen Rückporto.

10000 Mk. von Beamten im Staatsdienst gegen Möbelsicherheit nur vom Selbstgeber zu leihen gesucht. Rückzahlung n. Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 252 ins Tagblattb. erbeten.

Zu vermieten

Große 5 Zimm.-Wohn. in Nähe Hauptpost, freie Lage, neuzeitlich und sehr preiswert, gegen nur Parterrewohn. mit Garten, mind. 4 Zimmer, Hardtwaldtstadtteil bevorzugt, evtl. Umzugsk. vergüt. Angebot und **Auskunft** durch **Stoll-Naumann,** Waldstraße 6.

Zimmer

Einfach möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Waldhornstraße 60, 4 St. links.

Gut möbl. Balkonzimmer zu vermieten: Werderplatz 34, 2. Stock.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten auf sofort oder später zu vermiet.: Karlstr. 25, Hth., 3. St. r.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Kopp,** Rudolfstr. 18, II l.

Miet-Gesuche

Wohnungs-Gesuch. Junges Ehepaar sucht **2 schöne Zimmer mit Küche.** Vordringlichkeitskarte vorhand. Ang. an **A. Schnebelt,** techn. Leiter, Goethestraße 18 I.

Zimmer

Möbl. Zimmer per sofort gesucht (jg. Kaufmann). Angebote unter Nr. 267 ins Tagblattb.

Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension i. gut. Hause p. r sof. oder später gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Postsekretär **Kleeberg,** Mettmann, Rheinland.

Zwei leere Zimmer ev. 1 Zimmer mit Kochgelegenh., auch Mansarde von best. jg. Ehepaar gesucht. Angeb. u. Nr. 272 ins Tagblattbüro erbet.

Aelt. Fräul. sucht ein leeres, heizbares Mansardenz., Mittelstadt, geg. gut. Bezahlg. Angeb. u. Nr. 271 ins Tagblattbüro

Leeres Zimmer, kl. Magazin oder Werkstatt gesucht. Angebote sind unter Nr. 264 im Tagblattbüro abzugeben.

Gut möbl. Zimmer zu mieten ges. für sof. **Kapellmeister Bahl,** Kaffee Friedrichshof.

Einfach möbliertes **Zimmer** von geb. Herrn sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 275 ins Tagblattbüro.

Student sucht **möbliertes Zimmer,** mögl. elektr. Licht. Ang. unt. Nr. 268 ins Tagblb.

Kapitalien

25—30000 Mark auf la Objekt an II. Stelle von Selbstgeber gesucht. Angebote unter Nr. 118 ins Tagblattbüro erb.

Durchaus tüchtiges **Mädchen** mit besten Zeugn., das gut kochen kann, für Küche u. Haush. zu einzeln. Dame bei einem Monatsgehalt von Mk. 300 sof. gef. Angeb. u. Nr. 270 ins Tagblattbüro erbet.

Mädchen das **Servieren** kann u. a. Küchenarbeiten übernimmt, bei guter Verpflegung und hoh. Verdienst per sofort gesucht. Zu erfr. i. Tagblattbüro.

Offene Stellen

Suche zum Eintritt per 1. Juni eine jünger., branchekund. **Verkäuferin** **M. Schneider,** Damenkonfektion am Ludwigsplatz.

Stütze oder bess. Mädchen, das Hausarbeit übernimmt, wegen Heimberufung der jetzigen, für sof. gesucht. Vorholzstraße 2. II

Stütze welche die Küche versehen kann ges. Zimmermädchen für die Hausarb. vorhanden. Bewerbungen unter Nr. 25 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann u. die Hausarbeit besorgt, wird auf sofort zu kleiner Familie (2 Personen) gesucht. Näheres Karlstr. 13. 3. St.

Besseres, gut empfohl. **Mädchen** zu kleiner Familie bis Mitte Mai od. später gesucht. Nähen erwünscht. Zu erfragen Ettlingerstraße 9 II.

Fleißige, ehrliche **junge Frau** (unabhängig), die willig alle Hausarbeiten verrichtet, bei gut. Behandl. u. hoh. Lohn für dauernd sof. ges.: Schützenstr. 42 I.

Unabhängige Frau oder gesetztes Mädchen zur Führung eines kleinen Haushalts sofort gesucht zur Aushilfe. **Th. Spitzfaden** Kriegstraße 72.

Saubere und pünktliche **Putzfrau** für morgens 8—9 Uhr sofort gesucht. **Rausch & Pester,** Erbprinzenstraße 3.

Putzfrau für Mittwoch u Samstag je 3 Stunden gesucht Erbprinzenstraße 40

Stellen-Gesuche

Tücht. Geschäftsfrau unabhäng., sucht Beschäftigung am liebst. i. Feinbäckerei. Angebote unter Nr 258 ins Tagblattbüro

Dame, 40 Jahre, gesund und tüchtig, sucht Wirkungskreis i. **frauenlosem Haushalt,** Klinik oder bei Arzt. Möbel vorh. Würde sich auch an best. Pension beteil. Beste Ref. zur Verf. Angebote unter Nr. 265 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein 17jähr. Mädchen sucht in gutem Hause für vormittags Stelle. Zu erfragen Mathystr. 35, p. r.

Lehrstelle bei Mechaniker oder ähnl. Gewerbe für einen kräftigen Jungen mit guter Volksschulbildung u. von guter ländlicher Familie **gesucht.** Näheres im Tagblattbüro.

Von der Reise zurück
Dr. med. Erich Adler
Facharzt für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten
Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr
Kaiserstraße 94 — Telephon 1972.

190 Mtr. verz. Maschendraht 100 cm hoch, 1,6 mm stark, für Einfriedigungen 2c., zu Mark 20.— qm, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 276 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

Grauer Kater verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Hirschstraße 54 II

Verkäufe

Massiv eich., kompl. Schlafzimmer silbergrau, schwer. Spiegel und Marmor, Wollmatr., D.-Federbett nebst Küchengeschirr usw. umständehalber z. Einkaufspreis zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Vertiko, Tisch und 4 Rohrstühle, zusammenpassend, wie neu, Handschreinerarb. it, billig zu verk.: Winterstr. 51, 4. Stock, rechts.

Große **eis. Kinderbettstelle** bill. zu verk. **Batz,** Bürgerstr. 16, 1. St., Hh.

Metall-Kinderbett mit Stoff ausgeschlagen u. Matratze, 2flammiger Gasherd, geschlossener Küchenschrank zu verk. **H. Sonntag,** Kommissionsgeschäft. Durlacher Allee 10. Telephon 959.

Neue **Matratze,** 3teil. Seegras mit Wolle, zu verkauf. Preis 1500 M. Augartenstr. 89, 2 St. l.

Eine rote **Plüschgarnitur,** Sofa und 4 Stühle tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen. Wilhelmstraße 76 II.

Herde, auch auf Teilzahlung, zu verk. **Vögele,** Ritterstr. 3.

Gut erhaltener **Herd** zu verkaufen: Zähringerstraße 10 III links.

Email-Herde Lackierte Herde Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung., Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst, **Teilzahlung gestattet.** Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe. **Gartenstraße 10,** Hof, Nähe Ortskrankenk. **Ph. Kranz.**

3 **Aluminium-Kochtöpfe,** neu, zum Selbstkostenpreis bill. z. verk.: Kaiserstraße 64, 3. Stock links

Grammophon trichterlos, mit 10 Platten 1800 Mk, inkl. Luxussteuer, zu verkaufen **H. Sonntag,** Kommiss.-Geschäft Durlach. Allee 10. Telephon **959.**

Herrenrad beinahe neu, zu verkauf. Händler verbeten. Schwanenstraße 30 II.

Schöner Kinderliegwagen zu verkaufen. Goethestraße 37. II. St.

Kinderlieg- u. Klappsportwagen zu verkauf. **Brändli,** Kreuzstr. 7.

Kinderklappstuhl eis. Ba y ett, gr. Bett. Schreibtisch, Nuß aum. Küchenschrank billig abzugeben. **Röhm,** Gartenstraße 10, Hof rechts.

Bleistifte, 100 St. 60 M., zu verkaufen. Angebote unter Nr. 274 ins Tagblattbüro.

Ein **Damenkostüm,** 2 **Strohhüte,** 1 Paar **Stiefel,** Gr. 38, zu verk. **Goffin,** Roonstr. 7 III.

Etwa 600 leere Sekt- u. Rotwein-Flaschen gibt per Stück zu 1.20 M ab. Angebote unter Nr. 259 ins Tagblattbüro erbet.

Gute Milch und **Fahrkuh** schwerer Schlag mit 4. Kalb, oder leichtere auch m. 4. Kalb zu verk. bei **Max Frey.** Nr. 64 **Steinmauern.**

750 Mk. Belohnung
Am Dienstag (25. April) junger **braunfarbiger Teckelrüde** auf den Namen „Illo" hörend, Nähe Hauptbahnhof, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt! Der Verlust ist der Kriminalabteilung gemeldet. Abzugeben bei Stadtgarten-Einnehmer **Kopp,** Bahnhofsplatz 4.

Pfannkuch & Co
Eingetroffen
Corned beef
ca. 6 Pfd.-Dose engl.
Mk. **165.—**
im Aufschnitt
¼ Pfd. Mk. **8.—**
Pfannkuch & Co

Die Hand ins Feuer legen wir für das gute **Giota 30%** in Päckchen von 250 gr.
Das selbsttätige Sauerstoffwaschmittel ohne Gleichen in Preis und Qualität.
Karlsruhe Kaiserstr. 36a **Gebö Seifenhaus** Rastatt Marktplatz

Bauarbeiter-Genossenschaft
Selbsthilfe
Ausführung von Reparaturen in **Maurer-, Verputz-, Dachdecker-,** Zimmer-, Steinhauer- und Platten-Arbeiten
Billigste Preise
Auskunft:
Wilhelmstr. 47 II Telephon 5200.

Alteisen, Altmetalle, Altpapier, Felle, Lumpen, sowie sämtliche **Rohprodukte** kauft stets zu **höchsten Tagespreisen.**
Auf Wunsch wird Ware abgeholt.
Daniel Meier, Mühlburg,
Sedanstr. 15 Telephon 2915.

Gebrauchte Emballage
Reparaturfähige Jute- und Papiergewebe-**Säcke** kauft jedes Quantum
Karlsruher Sackfabrik G. m. b. H.
Karlsruhe, Schwanenstr 11, Tel. 835 u 5426
Telegramm-Adresse: „Kassack."

Flügel gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 262 ins Tagblattbüro erbeten.

Platin-, Gold- u. Silber-Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis
Rudolf Barth, Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Am Dienstag und Mittwoch
von 10—1, 2—6 Uhr kaufe ich zu höchsten **Auslandspreisen** Gegenstände jeder Art in Gold, Silber, Platin, Brillanten, Perlen, Edelsteine, Ketten, Uhren, auch zerbrochene Zähne, Gebisse Brennstifte.
Firma Juera
Hotel National, Zimmer 10, Kriegstraße 90 I.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Pfannkuch & Co
Mais-Griess weiß
Pfund Mark **7.20**
Weizen-Grieß
Pfund Mark **11.—**
Pfannkuch & Co

Tagung des Badischen Einzelhandels in Karlsruhe.

Die Landeszentrale des bad. Einzelhandels hielt in den Tagen vom 28. bis 30. April in Karlsruhe ihre dritte Hauptversammlung, verbunden mit Fachgruppensitzungen ab, die hinsichtlich der Teilnehmerzahl wie der gefaßten Beschlüsse eine außerordentlich bedeutsame Kundgebung des gesamten badischen Einzelhandelstandes darstellte. Neben den aus dem ganzen badischen Lande herbeigekommenen Mitgliedern der Landeszentrale wohnten der Tagung auch zahlreiche Vertreter der Reichs-Spitzenverbände, der befreundeten Berufsorganisationen, der Handelskammern, der Staats- und städtischen Behörden, sowie sonstiger Korporationen an, gewiß ein deutliches Zeichen dafür, daß man sich in weitesten Kreisen der Erkenntnis nicht verschließt, welch wichtiger Faktor der Einzelhandel in unserem Wirtschafts- und Staatsleben bildet und welch hohes Ansehen die Organisation der badischen Einzelhändler allseits genießt. Die ganzen Verhandlungen waren getragen von dem Geiste einmütigen, festen Zusammenhaltens in der Vertretung und Förderung aller Berufs- und Standesangelegenheiten, aber auch in der unentwegten, kraftvollen Abwehr jener Einflüsse und Elemente, die den Einzelhandel direkt oder indirekt schädigen. Es kam in letzterem Punkt immer und immer wieder zum Ausdruck, daß eine derartige Schädigung oder Beeinträchtigung der Lebensinteressen des Einzelhandels gleichbedeutend ist mit einer Untergrabung der Gesamtinteressen der Verbraucher und daß alle jene Bestrebungen, die darauf hinausgehen, den Einzelhandel als Zwischenglied zwischen dem Hersteller und dem Verbraucher auszuschalten, gerade im Interesse der Verbraucher selbst aufs allerschärfste bekämpft werden müssen. Die zahlreichen im Verlauf der Tagung gefaßten Beschlüsse und Resolutionen ergeben ein Gesamtbild davon, welch ungeheure Lasten und Sorgen derzeit auf dem Einzelhandel liegen, und wie dringend notwendig es ist, daß alle maßgebenden Stellen, die für die Wiedergesundung unseres deutschen Wirtschaftslebens verantwortlich sind, zu einer einsichtigeren Politik gegenüber dem Einzelhandel, als in den letzten Jahren betrieben, wieder zurückkehren.

Die Tagung wurde am Freitag nachmittag eingeleitet mit einer

Sitzung des Landesvorstandes

und einer sehr gut besuchten

Sitzung der Fachgruppe für Tabakwaren,

in welchen beiden wichtige Vorarbeit für die Generalversammlung geleistet wurde. Die Fachgruppe für Tabakwaren nahm einmütig zwei Resolutionen an, deren eine die vollständige Aufhebung der Banderole beantragt, während die andere dafür eintritt, daß von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, sowie an den für den Geschäftsverkehr freigegebenen Sonn- und Feiertagen in Wirtschaften, Friseurläden, Automatenbetrieben, Vergnügungsstätten und bei Gelegenheit von Veranstaltungen, die dem Sport oder Lustbarkeit dienen, ein Verkauf von sonstigen im Kleinhandel käuflichen Waren und Genußmitteln in Verkaufsständen oder durch Automaten nicht stattfinden dürfen.

Am Samstag vormittag und nachmittag folgten

Sitzungen der Fachgruppen

für Textilwaren, für Lebensmittel, Feinkost und Drogen, für Schuh- und Lederwaren, für Haus- und Küchengeräte, Eisen- und Stahlwaren, sowie für Papier- und Schreibwaren. Hervorgehoben seien als besonders hervorragend die Referate von Syndikus Dr. Bernhardt, Berlin, über das Wesen und Wirken von Fachverbänden und Fachgruppen, und Landtagsabgeordneter Janßen, Barmen, über das Ringen des deutschen Lebensmittel-Einzelhandels um seine Existenz. An alle Referate knüpften sich längere Aussprachen, die ihre Verdichtung in Beschlüssen und Resolutionen fanden, die teils an die Regierung, teils an die in Frage kommenden Spitzenverbände oder sonstigen Korporationen gerichtet sind. Neben Beschwerden über ungerechtfertigte Maßnahmen der Gesetzgebung und der Regierungen bilden einen Hauptinhalt dieser Resolutionen Proteste gegen die geradezu ungeheuerlichen Lasten und Schwierigkeiten, welche die Lieferanten und deren Kartelle dem Einzelhandel trotz seiner schweren Lage noch aufbürden zu müssen glauben. Es kam dabei klar und deutlich zum Ausdruck, daß der Einzelhandel hart vor dem Ruin steht, und daß selbst die größte Tüchtigkeit und Arbeitsleistung des Einzelnen nicht imstande sein wird, den verheerenden Gang der Dinge aufzuhalten, wenn nicht grundlegende Aenderungen der heute gegebenen Bedingungen eintreten. Eine lebhafte Aussprache führte auch die ungeheuerliche steuerliche Belastung des Einzelhandels herbei. Besonders schwer wurde empfunden, daß die Veranlagungsbehörden nicht verhindern konnten, daß zwei Jahreseinkommen — 1920 und 1921 — auf einmal zur Veranlagung bezw. zur Erhebung gebracht wurden. Auch die neu zur Einführung gebrachte Gewerbesteuer (Besteuerung des Grund- und Betriebsvermögens) wurde mit banger Sorge als weitere schwere Belastung des selbständigen Kaufmanns bezeichnet.

Der Samstagabend brachte nach einem außerordentlich arbeitsreichen Tagespensum Vergnügungen geselliger Art im Rahmen eines Begrüßungsabends, der von der Ortsgruppe Karlsruhe den Mitgliedern und Gästen in den oberen Räumen des Künstlerhauses geboten wurde. Neben guten Darbietungen orchestraler Art seien aus den von Herrn Freundlieb mit viel Geschmack und Verständnis zusammengestellten Programm die ausgezeichneten Vorträge von Frl. Stecher, Frl. Genter, Frau Mertens-Leger und Herrn Paul Müller, sowie die brillanten Tänze von Frau Mertens-Leger genannt, die sämtlich stürmischen Beifall fanden. Eine sechsjährige niedliche Schülerin von Frau Mertens-Leger, Hedi Porsch, zeigte mit einigen reizenden Tänzen, daß man auch in diesem Alter schon recht hübsche choreographische Leistungen zu bieten imstande ist, wenn man angeborenes Talent hierfür besitzt. Auch diese Darbietungen weckten hellen Jubel bei den Anwesenden, wie überhaupt der Abend bei geselliger Unterhaltung und einem kleinen sich anschließenden Tänzchen in fröhlichster harmonischster Weise verlief.

Der Sonntag war der

dritten ordentlichen Generalversammlung der Landeszentrale

gewidmet. Zu dieser fanden sich die Mitglieder und Gäste so zahlreich ein, daß der große Saal des Friedrichshof kaum ausreichte, all die Erschienenen zu fassen. Unter den Ehrengästen sah man u. a.: Oberbürgermeister Dr. Finter und Bürgermeister Dr. Horstmann, als Vertreter der Stadt, Landeskommissär Geh. Rat v. Witzleben, als Vertreter der bad. Regierung, Postdirektor Henninger, als Vertreter der Verkehrsbehörde, Buchdruckereibesitzer Lang, als Vertreter des Verkehrsvereins Karlsruhe, Kommerzienrat Gsell, als Vertreter der Handelskammer Karlsruhe, Dr. Müller, als Vertreter der Preisprüfungsstelle, Dr. Borchard vom Verband deutscher Wäschegeschäfte und Wäschehersteller, Dr. Deite vom Reichsbund des deutschen Textil-Einzelhandels, Berlin, Landtagsabgeordneter Janßen, Barmen, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, Herr Gradmann, Konstanz, Präsident der Handelskammer Konstanz und Präsident des Einzelhandelausschusses des Bad. Industrie- und Handelstages, ferner Vertreter sämtlicher badischer Handelskammern und der befreundeten süddeutschen Einzelhandelsorganisationen, die Vertreter der großen Fachblätter des Reiches und die Vertreter der einheimischen Presse.

Der Landesvorsitzende, Herr Rud. Hugo Dietrich, eröffnete die Generalversammlung mit herzlicher Begrüßung der Ehrengäste und der erschienenen Mitglieder und sprach seine Freude über den außerordentlich zahlreichen Besuch dieser Tagung aus. Er beweise das hohe Ansehen, das unsere badische Organisation der Landeszentrale genieße und welch große Bedeutung den Verhandlungen beigelegt werde.

Es schloß sich hieran eine ganze Reihe von Begrüßungsansprachen. Zunächst gab der Präsident der Handelskammer Karlsruhe, Kommerzienrat Gsell einen kurzen Ueberblick über das gute und innige Verhältnis, das zwischen der Handelskammer und der Landeszentrale besteht, und wies auf die enge Verknüpfung der Interessen beider Korporationen hin. Die Handelskammer Karlsruhe habe schon bei der Gründung der Landeszentrale Pate gestanden und sei stolz auf das rasche Heranwachsen und Gedeihen ihres Patenkindes. Der Redner widmete warme Worte der Anerkennung den Leistungen des Einzelhandels während des Krieges und der Nachkriegszeit, gedachte der außerordentlichen Schwierigkeiten und Nöte, mit denen der Einzelhandel zu kämpfen habe und sprach den herzlichen Wunsch aus, daß es recht bald gelingen möge, die größten Härten zu beseitigen, um auch den Einzelhandel wieder vorwärts und aufwärts zu bringen zum Segen und Nutzen unseres ganzen Wirtschaftslebens.

Oberbürgermeister Dr. Finter begrüßte die Teilnehmer als Vertreter der Stadt Karlsruhe, betonte das Interesse der Stadt an einer kräftigen Fortentwicklung des Einzelhandels und sicherte dem Einzelhandelsstand all die Unterstützung zu, die ihm seitens der Stadtverwaltung zuteil werden könne.

Der Präsident der Handelskammer Konstanz, Gradmann, schilderte nach einigen Begrüßungs- und Dankesworten die zahlreichen Schwierigkeiten, unter denen gerade der Einzelhandel zu leiden habe und betonte demgegenüber, daß es kaum einen anderen Stand gebe, der ein so eminent wichtiges Glied des Staatskörpers sei, wie der Einzelhandel. Der Einzelhändler sei von jeher ein treuer Staatsbürger gewesen und es könne unter gar keinen Umständen als berechtigt angesehen werden, wenn ihm heute gerade von jenen Stellen, die den maßgebenden Einfluß in der Regierung und in der Gesetzgebung ausüben, immer wieder neue Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden. Wer dem Einzelhandel vorwerfe, er sei ein überflüssiges Glied in der Kette zwischen Hersteller und Verbraucher, der gehe blind an der Vergangenheit und an den tatsächlichen Verhältnissen vorüber. Es müsse mit allen Vorurteilen gegenüber dem Einzelhandel gründlichst aufgeräumt werden. Daran mitzuwirken sei eine der dankbarsten Aufgaben der Handelskammern.

Als Vertreter der Handwerkskammer Karlsruhe betonte Herr Blum Karlsruhe den Wert der gemeinsamen Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Handel. Eine solche Zusammenarbeit sei umso notwendiger, als gerade jetzt beim Ministerium des Innern wieder Bestrebungen im Gange seien, Teile des Handwerks und des Handels auszuschalten und eine direkte Verbindung zwischen den Produzenten und gewissen von der Regierung bevorzugten Verbraucherorganisationen oder Genossenschaften herbeizuführen. Der Redner verlas ein hierauf bezügliches, erst in den letzten Tagen herausgekommenes Schriftstück des bad. Ministeriums des Innern, sowie einen Protest des badischen Handwerkskammertages in Mannheim gegen die in diesem Schriftstück ausgesprochenen Absichten der Regierung. Dieser Protest fand stürmischen Beifall bei der Versammlung.

Der Vizepräsident der Handelskammer Mannheim, Rotschild, gab in kurzen, scharf umrissenen Zügen ein Bild von der nationalen und internationalen Wirtschaftspolitik und bezeichnete die gegenwärtige Lage als einen Krankheitsprozeß im internationalen Wirtschaftsverkehr, unter dessen Folgeerscheinungen das Deutsche Reich leider am schwersten zu tragen habe. Trotz der Verhandlungen in Genua seien wirtschaftliche Beratungen in engeren Kreisen der Organisationen nicht überflüssig, denn wer in einer solchen Zeit der Erneuerung des gesamten Wirtschaftslebens, wie wir sie gegenwärtig durchmachen, stillstehe, der bleibe zurück.

Herr Kalbfuß, Darmstadt, überbrachte die Wünsche der Handelskammer Darmstadt, der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, der Berufsgenossenschaft des deutschen Einzelhandels und der Landesorganisation des hessischen Einzelhandels. Er ließ seine Worte in einen warmen Appell für weitere gemeinsame Arbeit zwischen den von ihm vertretenen Organisationen und dem süddeutschen Einzelhandelstag ausklingen.

Weiterhin sprachen Buchdruckereibesitzer Lang, Karlsruhe, als Vertreter des Verkehrsvereins Karlsruhe, Landtagsabgeordneter Schneider, Mannheim, für die Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei und Landtagsabgeordneter Wilser, Karlsruhe, welch letzterer die Versicherung abgab, daß er, da er selbst Einzelhändler sei, alles tun wolle, um den berechtigten und gerechtfertigten Bestrebungen des Einzelhandels zum vollen Erfolg zu verhelfen.

Sodann wurde zu den Referaten übergegangen und zwar sprach als erster Referent Verbandsdirektor Steinel, Karlsruhe, über die

Lage des Einzelhandels.

Der Redner betonte, er sei leider nicht in der Lage, die Ausmalung rosiger Zukunftsbilder mitzumachen, die seitens mancher Vorredner erfolgt sei. Der Rückblick auf das vergangene Jahr gebe durchaus kein freudvolles Bild hinsichtlich der Lage des Einzelhandels, es sei im Gegenteil ein Bild unerhörter Eingriffe in die Rechte des Einzelhandels, und ein Bild der gewaltsamen Niederhaltung eines Standes, der zweifellos eine der kräftigsten Stützen des Staatswesens sei. Die Sorgen des Kaufmanns seien ins Uferlose gewachsen; der Kaufmann sei heute kein Geschäftsmann mehr, sondern im gewissen Sinne der reinste Börsenspekulant, nicht etwa aus Freude an diesen Spekulationen, sondern lediglich gezwungenermaßen, um sich überhaupt über Wasser halten zu können und um den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Nicht nur die Regierungen und die Gesetzgebung selbst, sondern auch die Lieferanten und Produzenten täten alles, um dem Einzelhandel das Leben möglichst sauer zu machen. Der Redner ging Zug um Zug die zahlreichen Schwierigkeiten durch, die sich dem Kleinhändler entgegenstellen und betonte zum Schlusse, daß der badische Einzelhandel auch heute wieder lebhaften Protest gegen alle die Maßnahmen gesetzgeberischer Natur erheben müsse, die ihn als einen Deutschen zweiter Klasse zu kennzeichnen geeignet seien. Er verlangte Aufhebung der Kriegsvorschriften, Aufhebung der Wuchergerichte oder ihre Anpassung an die tatsächlichen Verhältnisse, völlige Aufhebung der Preisprüfungsstellen und Ueberwachungsstellen, Bekämpfung des Handels im Umherziehen usw. Der Einzelhandel sei immer bemüht gewesen und werde es auch weiterhin bleiben, den Verbraucher so gut wie irgend möglich zu versorgen; er könne dieses Amt erfüllen, wenn die Stellen, die dafür verantwortlich sind, endlich einmal aufhören, ihn immer aufs neue zu belasten. Nicht zügellose Freiheit wolle der Einzelhandel, sondern er wolle nur die Stellung wieder einnehmen, die er seit Jahrhunderten innehatte und die erst durch die Kriegsjahre und deren Folgeerscheinungen erschüttert worden sei.

Weiterhin sprach der Syndikus der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden Dr. Krienen über das Thema

„Die Preisbemessungsfrage — eine Lebensfrage für den Kaufmann".

Ausgehend von der Tatsache, daß in Berlin wiederum Bestrebungen im Gange sind, die darauf hinausgehen, die bestehenden Preisbemessungsvorschriften in einzelnen Teilen nicht etwa zu verbessern, sondern zu Ungunsten des Einzelhandels noch weiter verschärfend auszugestalten, gab der Referent ein übersichtliches Bild über die derzeitigen Preisbemessungsvorschriften und deren Wirkung auf die gesamte Betätigung des Einzelhandels. Die Preisbemessungsvorschriften, besonders das Preisprüfungsgesetz vom 8. Mai 1918 und die Wuchergesetzgebung, hätten sich nicht einmal während der Kriegszeit selbst bewährt, während der Nachkriegszeit aber seien sie allmählich in einen derartigen Widerspruch zu den tatsächlich gegebenen Verhältnissen gekommen, daß deren Aufrechterhaltung den wirtschaftlichen Interessen in keiner Weise mehr entsprechen und höchstens noch in rein politischen Interessen ihren Grund haben könne. Die Unklarheit der Bestimmungen der Preisbemessungsvorschriften öffne der Willkür Tür und Tor und ebenso beseitige die Einrichtung der Wuchergerichte vollkommen die festen Grundlagen, die bisher für unsere deutsche Gesetzgebung bestanden hätten. Der Einzelhandel sei gerne bereit, den gegen Auswüchse von Schiebern und Wucherern seitens der gesetzgebenden Körperschaften und Behörden geführten Kampf tatkräftig zu unterstützen, müsse dafür aber verlangen, daß die Regierung ihrerseits den ehrbaren Handel in Schutz nimmt. Zu diesem Zwecke müssen

1. die bisherigen dehnbaren und unklaren Bestimmungen endlich und zwar schleunigst beseitigt werden.
2. Es ist der ordnungsgemäß zustande gekommene Marktpreis, auch da, wo börsenartige Notierungen nicht stattfinden, als der entscheidende Maßstab für die Angemessenheit der Preisbildung anzuerkennen.
3. Soweit ein Marktpreis nicht besteht, ist die Berücksichtigung eines angemessenen Wiederbeschaffungspreises für die Waren gleicher Art dem Zugrundelegen des Marktpreises gleichzuachten.
4. Vor Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens sind Sachverständige, die in erster Linie von den zuständigen Handelsvertretungen zu benennen sind, zuzuziehen.
5. Ausnahmegerichte sind zu beseitigen. Mindestens ist aber zu fordern, daß bei Prozessen wegen Wucher die Möglichkeit gegeben ist, sich an eine Berufungsinstanz zu wenden.
6. Der Entwurf eines Gesetzes über die öffentliche Bekanntmachung von Verurteilungen wegen Preistreiberei usw. (Prangergesetz) darf unter keinen Umständen früher in Kraft treten als die unter 1—5 verlangten Aenderungen Gesetzeskraft erlangt haben.

Diese Leitsätze des Referenten wurden zu einem Antrag formuliert und mit einem Zusatzantrag Alsberg, Mannheim, wonach die Verbände verpflichtet sein sollen, ihre Mitglieder durch Richtlinien hinsichtlich der Preisbemessung, und wenn trotzdem eine Anklage erfolgen sollte, durch Material, sowie durch nachdrückliches Einstehen für die aufgestellten Richtlinien auch moralisch zu unterstützen, angenommen.

Es folgte ein Referat des Herrn Dr. Borchard, Berlin, über

„Die Wirtschaftspolitik des Einzelhandels".

Der Redner wies darauf hin, wie relativ stark der Einzelhändler hinsichtlich der Beteiligung an der Wirtschaftspolitik zurückgeblieben sei, weil er über den Geschäften und der ungeheuer vielen Arbeit, die ihm oblag, nicht die Zeit fand, sich auch noch um politische Dinge zu kümmern. Das sei ein schwerer Fehler gewesen, der sich in den letzten Jahren bitter gerächt habe. In der Kriegswirtschaft sei der Einzelhandel vollständig Objekt und zugleich das Stiefkind der Wirtschaftsgesetzgebung geworden. Das Reich werde heute dauernd von Krisen durchschüttert und der Einzelhandel, der den Puffer zwischen den Produzenten und den Konsumenten bilde, habe unter diesen Erschütterungen am allerschwersten zu leiden. An eine Besserung der Verhältnisse sei zunächst kaum zu denken. Die Notwendigkeit der Schaffung von Geldwerten bedinge die Vergrößerung und Ausdehnung des Exports und ein gewisses Notleiden des Inlandsabsatzes sowohl der Menge nach, wie auch den Preisen nach. Es werde immer mit einem Uebermaß der Nachfrage gegenüber dem Angebot zu rechnen sein, woraus unwillkürlich ein Uebergewicht der Industrie gegenüber dem Einzelhandel resultieren müsse. Der Redner warnte davor, sich von dieser Tatsache und von der Tatsache, daß der Einzelhandel der Sachwalter des Volkes sei, dahin beeinflussen zu lassen, Konsumenten-Politik zu betreiben. Der Einzelhandel dürfe nicht das Heer der Konsumenten gegenüber den Erwerbsständen, die ihn bedrücken, mobil machen. Das sei ein schwerer Fehler, denn unter den Folgewirkungen habe der Einzelhandel unwillkürlich am meisten zu leiden. Weiterhin verbreitete sich der Redner über den Kommunalisierungsgedanken, der unter allen Umständen zu bekämpfen sei, ebenso über die Wuchergesetzgebung und die handelsfeindliche Steuerpolitik des Reiches und wies auch hierbei auf die Schäden hin, die dem Einzelhandel entstehen. Nach kurzer Erläuterung der Stellungnahme, die der Einzelhandel gegenüber der heutigen Wirtschaftspolitik zu treiben habe, kam der Redner zu dem Schluß, daß der Einzelhändler von seiner Indolenz gegenüber allen politischen und wirtschaftspolitischen Fragen endlich einmal zu einer regen Beteiligung am gesamten wirtschaftspolitischen Leben übergehen müsse, um sich seine Stellung zu festigen und seine Existenz sichern und ausbauen zu können.

Als vierter Referent sprach Landtagsabgeordneter Janssen, Barmen, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, über das Thema:

„Wie sichert sich der deutsche Kaufmannsstand seine Existenz?

Von den Schwierigkeiten, die sich dem Einzelhändler aller Orten entgegenstellen, ausgehend, kam der Redner in Erledigung seines Themas auf die Notwendigkeit einer durchgreifenden Organisation des gesamten Einzelhandels zu sprechen, wobei er die Organisation in Baden als vorbildlich hervorhob. Die Sicherung der Existenz könne nicht erfolgen auf Grund des alten Erbfehlers, daß der Einzelhandelsstand sich immer wieder auf die Hilfe von anderer Seite, vor allem auf das Eingreifen der Regierungen, zu seinen Gunsten verlasse, sondern lediglich auf der Basis, daß er endlich einmal sich auf seine eigene Kraft besinne und diese Kraft nach jeder Richtung hin auch entsprechend zum Ausdruck bringe. Der Einzelne könne hierbei naturgemäß nur wenig erreichen, sondern dies könne nur geschehen durch volle Geschlossenheit des gesamten Standes. In der Schaffung der Organisation allein werde wirklich durchgreifende Hilfe auch noch nicht zu erzielen sein, sondern diese Organisation müsse auch mit entsprechenden Mitteln ausgestattet und von jedem einzelnen Mitglied dauernd kräftig unterstützt werden. Verlange man von den Führern der Organisation, daß sie für das Gemeinwohl ihrer Mitglieder eintreten, so bedinge dies andererseits auch die unbedingte Notwendigkeit, sich Mann für Mann hinter die Führer zu stellen und den Führern auf den betretenen Wegen zu folgen

Weiterhin sprach noch Herr Th. v. Tucholka, Berlin, über die

„Haftpflichtversicherung und die Rentenkasse in der Berufsgenossenschaft des Einzelhandels".

Der Referent erläuterte erschöpfend die Grundzüge dieser Versicherungsart und die Vorteile, die sowohl aus der Haftpflichtversicherung, als auch aus der Rentenkasse den einzelnen Versicherten erstehen. Er schloß mit dem Hinweis darauf, daß dem gesamten Einzelhandelsstand aus den beiden Neueinrichtungen in der Berufsgenossenschaft des Einzelhandels großer Segen erwachsen könne, wenn von demselben reger Gebrauch gemacht werde.

Der Landesvorstand, Herr Rud. Hugo Dietrich, dankte den Rednern für ihre vorzüglichen Darlegungen und eröffnete zu Punkt 7 der Tagesordnung „Verschiedenes" eine Diskussion, die eine kurze Aussprache zu den Referaten selbst, sowie verschiedene Neuanregungen und Wünsche erbrachte. Gegen ½2 Uhr wurde sodann der öffentliche Teil der Generalversammlung geschlossen.

Nach kurzer Mittagspause setzten sich die Verhandlungen in einer geschlossenen Versammlung fort, in der zahlreiche interne Verbandsangelegenheiten zur Besprechung gelangten. Dem Landesvorstand und die Geschäftsführung wurde hierbei unter Dankeserstattung einstimmig Entlastung erteilt. Ferner wurden verschiedene Satzungsänderungen genehmigt, darunter mit allseitiger Zustimmung eine neuerliche Erhöhung der Beiträge zur Landeszentrale, die sich zufolge der fortschreitenden Geldentwertung als unbedingt notwendig erwiesen hatte. Die Bestimmung des Tagungsortes für die nächste Generalversammlung wurde dem Landesvorstand überlassen.

An den geschäftlichen Teil schloß sich noch ein gemeinsames Abendessen, das in seinem herzlichen, harmonischen Verlauf einen schönen Ausklang der ganzen Tagung bildete. v. S.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden

Regimentstag des Bad. Fußartillerieregiments Nr. 14.

t. **Rastatt**, 2. Mai. In Anwesenheit von ungefähr 2000 Personen fand am Samstag und Sonntag hier der erste Regimentstag des Bad. Fußartillerie-Regiments Nr. 14 statt. Die Generalversammlung der Ortsgruppen am Samstag nachmittag wurde durch den ersten Vorsitzenden Postsekretär Blum-Durlach eröffnet, der in seiner Begrüßungsansprache betonte, der Regimentstag verfolge keinerlei politische Ziele, sondern gelte nur der Ehrung der Gefallenen, der Unterstützung der Hinterbliebenen und der Pflege der Kameradschaft, sowie der vaterländischen Gesinnung. — Nach Erledigung der rein geschäftlichen Tagesordnung erfolgte die Neuwahl des Gesamtvorstandes, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Blum-Durlach, Stellvertreter Major Cuny, Schriftführer Berwang-Karlsruhe, Kassier Speck-Ettlingen. Als Ort des nächsten Regimentstags wurde Freiburg bestimmt.

Abends 8 Uhr begann im Löwensaal das Festbankett, bei der die Feuerwehr und der Liederkranz „Freundschaft" mitwirkten. Auch hier richtete Postsekretär Blum-Durlach die Begrüßungsworte an die Erschienenen, worauf der Vertreter der Ortsgruppe Rastatt, Martin, die Gäste und Kameraden herzlich willkommen hieß. Die Festrede hielt Gewerbeschuldirektor Kuhn aus Karlsruhe, der an Hand der ruhmreichen Regimentsgeschichte den Gedanken entwickelte, daß der Regimentstag stattfinde, um sich in treuer Kameradschaft zu stärken in den Pflichten gegen das Vaterland und gegen das Volk. Der Redner gedachte der Gefallenen, dankte den Führern der Armee und des Regiments und forderte auf zur Treue an das Vaterland und zur Treue an Gott. Die alte deutsche Treue, so schloß der Redner, müsse im ganzen Volk wiederkehren, die Volksseele müsse sich bessern und die geistige und sittliche Wiedergeburt der deutschen Nation müsse gelingen. Die Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen und darauf die Nationalhymne gesungen.

Dann wurden die zahlreich eingelaufenen Briefe, Glückwünsche und Telegramme von Offizieren und Kameraden zum Regimentstag verlesen. Am Sonntag früh marschierten Hunderte von 14ern nach dem Friedhof. Beim Ukrainerdenkmal fand eine würdige Gedächtnisfeier statt. General Banfi legte als Kommandeur des Regiments einen Kranz an den Gräbern nieder. Das 14. Fußartillerie-Regiment der badischen schweren Artillerie hat 1500 Mann und 76 Offiziere im Weltkrieg verloren. Stimmungsvolle Musikvorträge vertieften diesen Gedächtnisakt. Dann fanden in der katholischen und evangelischen Kirche Gottesdienste statt. Anschließend vereinigten sich die Teilnehmer noch bei einem gemeinsamen Mittagessen und einem gemütlichen Zusammensein, wobei ein Lichtbildervortrag über Siebenbürgen gehalten wurde. Es darf bemerkt werden, daß die 14er nicht nur aus Baden, sondern auch aus dem besetzten Gebiet, aus Elsaß-Lothringen und aus den Rheinlanden gekommen waren.

Die Leiche des Mörders von Schutterwald gefunden.

t. Willstätt bei Kehl, 2. Mai. Die Leiche des Eisenbahnarbeiters Henberger aus Schutterwald bei Offenburg, der seine Frau und seine Schwägerin ermordet und daraufhin sein Anwesen angezündet hatte, ist aus der Kinzig bei Willstätt geländet worden. Nach seiner Tat hatte sich Henberger in die Kinzig geworfen und den Tod gefunden. Bei der Leiche fand man einen Betrag von 1100 Mark. Henberger hat sich somit dem irdischen Richter entzogen.

Der Anbau von Topinamburs.

Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß die Neuanpflanzung von Topinamburs verboten ist. Im Jahre 1922 dürfen nur die Grundstücke, die bereits im Jahre 1918 mit Topinamburs bebaut waren, weiterhin mit solchen bebaut werden.

*

t. **Pforzheim**, 2. Mai. In einer der letzten Nächte wurde in einer hiesigen Goldwarenfabrik ein Einbruchsdiebstahl verübt und hierbei wurden sieben große und kleine Silberbarren gestohlen.

t. **Reilingen** b. Schwetzingen, 2. Mai. Infolge Scheuens seiner Pferde wurde der 52jährige Knecht Georg Fischer aus seinem Einspänner gegen einen Baum geschleudert und sofort getötet.

t. **Mannheim**, 2. Mai. Auf der Landstraße bei Rheinau wurde der 32jährige Bankbeamte Jakob Steidel von hier, als er auf seinem Rade infolge Kurzsichtigkeit mit dem Anhängewagen eines Lastautos zusammenstieß, überfahren und auf der Stelle getötet.

t. **Heidelberg**, 2. Mai. Der Streik in der Zementindustrie droht nun auch auf die bisher streikfreien Portland-Zement-Werke überzugreifen. Heute morgen proklamierten die freien Gewerkschaften, die schon seit längerer Zeit eine verstärkte Propaganda entwickelt hatten, den Streik und suchten mit Gewalt die Arbeitswilligen von der Arbeit abzuhalten. Trotzdem konnte heute noch genügend gearbeitet werden; es ist zu befürchten, daß der Streik morgen um sich greift.

t. **Offenburg**, 2. Mai. Die Badische Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft wird hier eine Lagerhalle für landwirtschaftliche Bedarfsartikel errichten. Der Bürgerausschuß hat einem entsprechenden Vertrag zugestimmt, wonach der Genossenschaft ein Gelände zu entsprechend billigem Preis überlassen wird.

w. **Offenburg**, 2. Mai. (Privattel.) Wie die „Offenburger Zeitung" berichtet, sind die französischen Truppen aus einem Teil des Brückenkopfgebietes Kehl zurückgezogen worden. Der bisherige örtliche Wachdienst ist in den betreffenden Gemeinden durch Patrouillendienst ersetzt worden. Der Grund der Maßnahme ist unbekannt.

t. **Freiburg**, 2. Mai. Der Ehrenbürger der Stadt, Reichstagsabgeordneter General a. D. Dr. v. Gallwitz, vollendete heute das 70. Lebensjahr. — Beim Abfahren von Reisigwellen geriet der 16jährige Sohn des Landwirts Martin Reininger von Wolfenweiler unter den Wagen, wurde überfahren und sofort getötet. — Da die Milchhamsterei immer mehr zunimmt, haben die Behörden scharfe Ueberwachungsmaßregeln angeordnet.

t. **Lörrach**, 2. Mai. An der Strecke Weil-Leopoldshöhe—Hüningen wird am 1. Juni der deutsch-elsässische Grenzbahnhof Palmrain eröffnet. Der Bahnhof Palmrain dient nur der zolldienstlichen Abfertigung des Durchgangsverkehrs für Personen, Gepäck, Güter, Fahrzeuge und Tiere.

t. **Konstanz**, 2. Mai. (Drahtber.) Am Sonntag fand in Friedrichshafen die Hauptversammlung des Bodenseeverkehrsvereins statt. Alle Uferstaaten waren vertreten. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Möricke-Konstanz, erstattete den Geschäftsbericht. Mar Kah-Ravensburg sprach über neue Abmachungen um bessere Zugs- und Schiffsverbindungen. Von den Ausländern soll in den Hotels nur ein mäßiger Zuschlag erhoben werden. Das Ueberfordern durch einige Gasthausbesitzer wurde gegeißelt. An die zuständigen Verkehrsbehörden wird ein Gesuch um Wiedereinführung der Kilometerhefte auf den Schiffen gerichtet werden. Die Mitgliederbeiträge wurden erhöht. — Der Gauverband Bodensee und Rhein des Badischen Kriegerbundes hielt am Sonntag hier seinen 37. Jahresabgeordnetentag ab. Das Präsidium des Bundes war durch Oberregierungsrat Bauer-Karlsruhe vertreten. Der nächste Gautag findet in Radolfzell statt. Anschließend an diese Tagung feierte der Kriegerbund Konstanz sein 50jähriges Bestehen.

Aus Nachbarländern

t. **Ludwigshafen**, 2. Mai. Heute früh 3 Uhr 5 Min. entgleiste in der Nähe der Station Schifferstadt auf Weiche I nach Böhl der Güterzug 7214 mit 12 Wagen. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht festgestellt. Man vermutet einen Achsenbruch. Ein Bremser wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb wird eingleisig aufrechterhalten.

Aus dem Stadtkreise

Aenderung der Tarif- und der Beförderungsbedingungen der städt. Straßenbahn und des Tarifs der Karlsruher Lokalbahn.

In den Beförderungsbedingungen der städt. Straßenbahn treten vom 11. Mai an folgende Aenderungen in Kraft: Fahrpreise. 1. Bartarif (einfache Fahrscheine): Bis 5 Teilstrecken seither 2 Mk., neuer Tarif 2,50 Mk., über 5 Teilstrecken seither 3 Mk., neuer Tarif 4 Mk.

2. Ermäßigte Fahrscheine (Fahrscheinhefte): Bis 2 Teilstrecken (12 Scheine) seither 15 Mk., neuer Tarif 18 Mk., bis 5 Teilstrecken (12 Scheine) seither 20 Mk., neuer Tarif 25 Mk., über 5 Teilstrecken (8 Scheine) seither 20 Mk., neuer Tarif 25 Mk.

3. Monatskarten: Bis 3 Teilstrecken seiter 100 Mark, neuer Tarif 125 Mk., bis 6 Teilstrecken seither 130 Mk., neuer Tarif 160 Mk., bis 9 Teilstrecken seither 170 Mk., neuer Tarif 210 Mk., für das ganze Netz seither 240 Mk., neuer Tarif 300 Mark.

4. Schülerwochenkarten. a) für 2 Fahrten täglich: bis 5 Teilstrecken seither 5 Mk., neuer Tarif 6 Mk., über 5 Teilstrecken seither 7 Mk., neuer Tarif 8 Mk., b) für 4 Fahrten täglich: bis 5 Teilstrecken seither 7 Mk., neuer Tarif 8 Mk., über 5 Teilstrecken seither 9 Mk., neuer Tarif 10 Mk.

5. Lehrlingswochenkarten. Die Lehrlingswochenkarten werden entsprechend den Schülerwochenkarten erhöht.

6. Zweckkarten: a) für Kriegsbeschädigte seither 55 Mk., neuer Tarif 70 Mk, (Der Kriegsbeschädigte zahlt hiervon die Hälfte, die andere Hälfte trägt die Stadt.) b) für städtische Stellen seither 65 Mk., neuer Tarif 80 Mk.

Der § 7 Absatz 3 Buchstaben a) der Beförderungsbedingungen erhält folgende Fassung: „Wenn das Einkommen des Lehrlings den Betrag von 500 Mk. monatlich nicht übersteigt."

7. Sonderwagen. Für eine Teilstrecke 25 Mk., mindestens jedoch für einen Wagen 100 Mk.

Der § 9 der Beförderungsbedingungen erhält folgende Fassung: „Jeder Fahrtausweis, mit Ausnahme der Wochenkarten jeglicher Art, berechtigt den Inhaber, ein Kind unter 6 Jahren unentgeltlich mitzunehmen, sofern für dieses Kind kein besonderer Sitzplatz beansprucht wird. Wer mehrere Kinder unter 6 Jahren mitnimmt, hat für je 2 von diesen den Fahrpreis für einen Erwachsenen zu entrichten. Wenn Kinder im Alter vom 6.—10. Lebensjahre in Begleitung eines oder beider Elternteile die Bahn benützen, so wird zusammen mit je einem fahrscheinpflichtigen Kind ein Kind frei befördert.

Auch bei der Lokalbahn treten entsprechende Erhöhungen ein.

Zum Regimentstag der Badischen Leibgrenadiere.

Die Anmeldungen zum Regimentstag der Leibgrenadiere, der am Samstag und Sonntag in der badischen Landeshauptstadt stattfindet, sind in den letzten Tagen so zahlreich eingelaufen, daß die in freundlicher Weise zur Verfügung gestellten Freiquartiere nicht mehr ausreichen. Der vorbereitende Ausschuß bittet deshalb in einer Anzeige in dieser Nummer die Einwohnerschaft von Karlsruhe, den hier eintreffenden ehemaligen badischen Leibgrenadieren für Samstag und Sonntag Freiquartiere zur Verfügung zu stellen. Die Teilnahme ist erfreulicherweise auch aus den Kreisen der industriellen Bevölkerung außerordentlich groß, so daß der Regimentstag wirklich ein Fest der Kameradschaft und des Erinnerns gemeinsam verlebter schwerer Tage zu werden verspricht. Für das Boettge-Gedenkkonzert am Freitag abend in der Festhalle ist ein großer Teil der Eintrittskarten, die bei der Musikalienhandlung Fritz Müller und im Sporthaus Freundlieb zu haben sind, bereits verkauft, so daß empfohlen wird, sich möglichst umgehend mit Karten zu versehen. Die Festschrift ist nunmehr auch erschienen und wird gemeinsam mit dem Gedenkabzeichen an die Karlsruher Teilnehmer, die sich bereits in die aufliegenden Listen eingezeichnet haben, ab Donnerstag, den 4. Mai, in den Einzeichnungsstellen ausgegeben. Die Gedächtnisfeier auf dem Friedhof am Samstag, den 6. Mai, wird sich durch die Mitwirkung der Karlsruher Liederhalle besonders stimmungsvoll gestalten. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnahme an den Veranstaltungen nur den Besitzern eines Gedenkabzeichens, das zum Preise von 25 Mk. mit der Festschrift zusammen erhältlich ist, gestattet wird.

Besserung der Transportverhältnisse.

Nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministers hegt man an den zuständigen Stellen die Erwartung, daß die Betriebslage der Reichseisenbahn nunmehr gestatten wird, vom 1. Mai ab feste Lieferfristen einzuführen. Das bedeutet, daß das aufgelieferte Transportgut in drei Kategorien, in Eilgut, beschleunigtes Eilgut und Frachtgut eingeteilt wird und daß für alle drei Arten bestimmte Termine für die Abfertigung und die Ablieferung garantiert werden. Bisher war die Lage bekanntlich die, daß man sozusagen nur eine Wahrscheinlichkeitsberechnung anstellen konnte, wenn eine Sendung den Adressaten erreichen würde, ja es gab sogar Zeiten, wo ein nicht unerheblicher Prozentsatz des aufgegebenen Frachtgutes verloren ging.

*

Unsere Bilder im Schaufenster. Tausendjahrfeier in Quedlinburg. Zur 750 Jahr-Feier der Stadt Rothenburg ob der Tauber. Radrennen auf der Berliner Olympiabahn. Ein Schach-Länderkampf Deutschland — Schweden fand in Berlin statt. Kohlentransport auf dem Monongahela-River. Die Konferenz zu Genua. Blick auf das antike Griechische Theater in Syracus. Frühjahrssportfest im Deutschen Stadion in Berlin. Feierliche Prozession. Ein neuer feuersicherer kinematographischer Apparat für das Haus.

Ausbildung von Pflegepersonal. An der Heil- und Pflegeanstalt Illenau beginnt ein neuer Lehrgang zur Ausbildung des Pflegepersonals von Geisteskranken. Es können sich hierzu noch Teilnehmerinnen bei der Anstaltsdirektion melden; sie erhalten freie Verpflegung und eine Barvergütung.

Die Einreise in die Türkei ist, wie von amtlicher Stelle aufmerksam gemacht wird, nur gestattet, wenn die Reisenden im Besitz eines Einreiseerlaubnis- oder Aufenthaltsberechtigungsscheins sind. Diese Scheine werden von der Interalliierten Waffenstillstandskommission in Konstantinopel ausgestellt.

Schlagsahne-Verbot. Zu dem bereits bestehenden Verbot der Herstellung von Schlagsahne wird amtlich mitgeteilt, daß sich dieses Verbot auch auf Verarbeitung ausländischer Dauersahne erstreckt. Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter angewiesen, diesem Verbot uneingeschränkt Geltung zu verschaffen.

Gehaltsbewegung der Rechtsanwaltsangestellten. Man schreibt uns: Mit der enorm zunehmenden Teuerung waren auch die Verbände der Rechtsanwaltsangestellten gezwungen, bei deren Arbeitgebern um eine Erhöhung ihrer Bezüge, die seit November 1921 keine Veränderung mehr erfahren hatten, heranzutreten. Es wurde eine Teuerungszulage von 40 Proz. gefordert. Diesem Ersuchen ist die Anwaltschaft in Anerkennung der schweren Notlage der Anwaltsangestellten nachgekommen. Als sich aber im Laufe des Monat März herausstellte, daß die Teuerung unvermindert Fortschritte macht, sind die Angestelltenverbände wegen einer weiteren 30proz. Erhöhung der Februarbezüge für den Monat März an den Anwaltsverein herangetreten. Dieser lehnte die Forderungen der Angestellten ab und den Verbänden blieb nichts anderes übrig, als den Schlichtungsausschuß anzurufen. Dieser hat durch Schiedsspruch vom 11. April eine Erhöhung der bisherigen Gehälter um 15 Proz. ausgesprochen. Obwohl diese Bewilligung nicht als ausreichend bezeichnet werden kann, haben die Angestellten den Schiedsspruch angenommen, während ihn die Anwälte abgelehnt und auch den Demobilmachungskommissar ersucht haben, eine etwa beantragte Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches nicht auszusprechen.

Festgenommen wurden: ein Kaufmann wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, ein Kunstmaler, ein Bergmann und zwei berufslose Ausländerinnen wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschriften, eine Artistin wegen Landstreicherei, ein Metzger wegen Bruchs der Ausweisung, ein Hausmädchen wegen Gewerbsunzucht, ein Näherin wegen Gaukelei, ein Taglöhner wegen Bettels.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Mitteilung des Bad. Landestheaters. In der heute Mittwoch als fünfte Kammerspiel-Vorstellung stattfindenden Erstaufführung der „Koggenstädter Komödie" in 3 Akten „Das Kind" von Ottomar Enking wirken in den Hauptrollen die Damen Frauendorfer, Möller, Pix und die Herren Müller, Endlein, Fitz, Gemmecke und von der Trenck-Ulrici. Die Spielleitung hat Fritz Herz. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Chronik der Vereine.

Der Mieterschutzverein Karlsruhe (gegr. 7. März 21), Geschäftsstelle Blumenstraße 3, hielt am 12. April d. J. seine ordentl. Jahreshauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Herr Förschner gab in großen Zügen einen Ueberblick über Entwicklung und Tätigkeit des Vereins im verflossenen Geschäftsjahre, wobei die Feststellung, daß die Mitgliederzahl des Vereins seit der Mitte August v. J. erfolgten Aemterübernahme des abtretenden Vorstandes sich verfünffacht hatte, ganz besonders beifällig aufgenommen wurde. Alsdann erstattete Kassier Löser den Rechenschaftsbericht, der trotz der beträchtlichen Ausgaben einen ansehnlichen Ueberschuß aufwies, infolge des Umstandes, daß sämtliche Vereinsgeschäfte ohne jede Entschädigung ehrenamtlich von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes versehen wurden. Die Kassenführung war von dem Beamten der Rhein. Creditbank, Herrn Vogt, geprüft und in Ordnung befunden worden. Hierauf verbreitete sich Stadtrat Schwan eingehend über die Inanspruchnahme der Geschäftsstelle durch die Mitglieder und die erfolgreiche Wirksamkeit als Geschäftsführer. Er sprach sodann noch beherzigenswerte Worte über die Notwendigkeit der Mitarbeit aller Mitglieder zum Ausbau und zur Stärkung der Organisation, scharf hervorhebend, daß die Vereinsleitung es grundsätzlich ablehnt, den Mitgliedern mehr in Aussicht zu stellen und zu versprechen als möglich und erreichbar ist. Der bekannte Bodenreformer, Oberpostinspektor Nicklas, sprach namens der Versammlung dem Vorstand den Dank für seine ersprießliche Tätigkeit aus. Dieser wurde entlastet. Der zweite Vorsitzende, Herr Karl, brachte hierauf den Entwurf der neuen Vereinssatzung zur Kenntnis und begründete, soweit erforderlich, die Abweichungen und Aenderungen gegenüber den bisherigen Satzungen. Der erste Vorsitzende vertrat im Anschluß hieran die vom Gesamtvorstand für erforderlich erachtete Anmeldung des Vereins zum Vereinsregister. Der Satzungsentwurf wurde mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen, ebenso der Antrag auf Eintragung des Vereins. Bei der daraufsolgenden Neuwahl des Gesamtvorstandes wurden im wesentlichen die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, und zwar die Herren Förschner (1. Vors.), Karl (2. Vors.), Marbeiter (erster Schriftführer), Jörg (2. Schriftführer), Pfeifer (Rechner), ferner als Beisitzer: Frau Beuchert und die Herren Braun, Lobmaier, Nicklas, Schwan, Wahl und Wieber. Es wurde noch beschlossen, mit Wirkung vom 1. April d. J. an die Beiträge auf 1.50 ℳ monatlich zu erhöhen.

Der Gesangverein Liedertafel-Frohsinn hatte seine Mitglieder auf Sonntag zu einem Familienunterhaltungsabend mit Tanz in sein Vereinslokal im Palmengarten eingeladen. Den herzlichen Begrüßungsworten des 1. Vorstandes, Kaufmann W. Kloster, folgten der vom Chormeister des Vereins, Musiklehrer K. A. Maier, verfaßte erstmals bei diesem Anlaß öffentlich vorgetragene neue klangvoll-markige Sängerspruch des Vereins und ein wirkungsvoller Chor ebenfalls vom Vereinsdirigenten. Gemischter Chor und Männerchor, prächtige Violinsoli der Vereinsmitglieder Seliger und O. Frei jun. sowie Klaviervorträge von Frl. Lene Beck woben sich in abwechslungsreicher Folge in die Tänze ein und nur allzu bald war die Mitternachtstunde herangekommen, in der der 1. Vorstand den zahlreich Erschienenen und besonders den Mitwirkenden für den harmonisch verlaufenen Abend dankte, wobei er das mit größtem Beifall aufgenommene Versprechen abgab, daß ein ähnlich schöner Abend in Bälde folgen solle.

Der Verein mittl. techn. Eisenbahnbeamten hielt am Sonntag, vorm. 9½ Uhr, im Restaurant „Goldenen Adler" seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung, die eine sehr rege Beteiligung von den Vertretern der mittl. techn. Eisenbahnbeamten des ganzen Landes aufwies, wurde durch den 1. Vorsitzenden Eisenbahnoberingenieur Strack eröffnet, der nach einem kurzen Rückblick über die erfolgreiche Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr und nach erfolgter Entlastung des Vorstandes die Neuwahl des Vorstandes einleitete. Mit der einstimmigen Wiederwahl des bisherigen 1. Vorsitzenden Eisenbahnoberingenieurs Strack wurde diesem das unerschütterte Vertrauen der Mitglieder bewiesen. Nach erschöpfter Tagesordnung wurde die Sitzung, die durch die Einmütigkeit unter den mittl. Technikern trotz regsamer Diskussion harmonisch verlief, durch den ersten Vorsitzenden mit Worten des Dankes für die rege Beteiligung geschlossen.

Veranstaltungen.

Verband badischer Musiker. Heute Mittwoch, abends ½8 Uhr, findet im Eintrachtsaale das Konzert von Frau Sachs-Zittel (Klavier) und Frau Herta Münch-Ritter (Messzosopran) sowie des Herrn Otto Weißbecher (Bariton) statt, auf das hiermit nochmals hingewiesen wird. Karten im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, sowie an der Abendkasse.

Badische Lichtspiele. Heute Mittwoch gelangt der Film „Der erste Kreuzzug" (Befreiung Jerusalems) zur Vorführung, und zwar um 6 und halb 9 Uhr abends. Der Reinertrag der Veranstaltung ist für die Altershilfe bestimmt. Der Film mit seiner künstlerischen Ausdruckskraft gelangte auswärts mit bestem Erfolg zur Vorführung. Es wäre zu wünschen, daß der Altershilfe ein nomhafter Erlös zugeführt werden kann. (S. d. Anz.)

Kaffee Bauer. Im heutigen Sonderkonzert kommen zum Vortrag: Lorelenvorspiel von Bruch, eine Fantasie aus Massenets Oper Herodias und durch das Streichquartett der Hauskapelle der 1. Satz aus Beethovens Quartett Op. 18 Nr. 4.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 29. April: Friedrich Zittel von Durlach, Werkmeister, allda mit Elise Itte von Durlach; Emil Wohlfahrth von Bötigheim, Eisenb.-Schaffner hier, mit Rosa Imhof von hier; Friedrich Johner von Malsch, Zeichenlehrer hier, Klara Deschner von hier; Wilh. Mast von Oppenau, Rottenmeister hier, mit Anna Beuchert von Offenburg; Karl Bohnenstengel v. Waldshut, Schlosser hier, mit Johanna Wenzel von hier; Ludwig Luger von hier, Techniker hier, mit Elisabetha Leppert von Mannheim; Lorenz Schwalbe von Augsburg, Kaufmann hier, mit Mathilde Reutlinger von hier.

Eheschließungen. 2. Mai: Albert Hipp von Mayen, Buchdruckereifaktor hier, mit Betty Hipp von Düsseldorf; Gustav Thomeßen von Viersen, Kaufm. hier, mit Marie Lévesque von Montreal; Johannes Gutekunst von Schietingen, Küfereibesitzer hier, mit Berta Schäfer von Königsbach; Bernhard Dochat von hier, Verw.-Obersekr. hier, mit Ida Heinrich von hier; Otto Waßmer von hier, Anstaltsverwalter in Emmendingen mit Sofie Posse Witwe von Basel.

Geburten. 26. April: Leonore, Vater David Geiger, Former; Irmgard Anna, Vater Baptist Rothmann, Bahnarb.; Ingeborg Brunhilde, Vater Oswald Glaser, Schlosser; Hans Adolf, Vater Wilh. Schühle, Eisenb.-Schaffner. — 27. April: Helmut, Vater Herm. Bürk, Kaufm.; Karl Emil, Vater Heinr. Schulz, Kanzleivorsteher. — 28. April: Hans, Vater Fritz Klee, Fabrikarbeiter; Liselore, Vater Oskar Hanke, Kaufm.

Todesfälle. 29. April: Oskar, alt 4 Jahre, Vater Karl Bulling, Stadtobersekr. — 30. April: Pauline Schwyts, alt 72 Jahre, Witwe von Mich. Schwyts, Tagl. — Rosa Klein, alt 76 Jahre, Ehefrau von Karl Klein, Schuhmachermstr.; Theresia Nickel, alt 62 Jahre, Witwe von Josef Nickel, Schuhmachermstr.; Walter, alt 3 Monate, Vater Jos. Lachenmeier, Fab.-Arbeiter. — 1. Mai: Frieda Greiner, alt 71 Jahre, Witwe von Johann Greiner, Wagmeister; Maria Dürr, alt 77 Jahre, Witwe von Frdch. Dürr, Mag.-Aufseher.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 3. Mai. 2 Uhr: Frieda Greiner, Wagmeisters-Witwe, Ostendstr. 2.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 2. Mai (abends).

Belgien	2500	Schweiz	5755
Paris	2730	London	1315
Neuyork	297	Italien	1570
Holland	11325		

Tendenz: fest.

*

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 2. Mai. Die Unternehmungslust der Effektenspekulation war mäßig, und auch das Publikum zeigt nur geringe Kaufneigung. Das Geschäft war weiter ruhig, die Tendenz schwächer. Zurückhaltung herrschte auch am Devisenmarkt.

Der Dollar stellte sich heute früh auf etwa 285 und im Verlaufe des Vormittags auf 284—285. Ausländische Rentenwerte waren nicht mehr so stürmisch begehrt. In Türkenwerten bemerkt man Abgabeneigung. Zolltürken nach anfänglicher Abschwächung fest 238. Im freien Verkehr wurden genannt: Benz 550, Brockhuis 595—600, Gebrüder Fahr 665, Mansfelder Kuxe 25.250, Memeler Zellstoff 1875, Deutsche Petroleum 2140. Kasseler Faß begehrt auf Transaktionen und Kapitalserhöhungen. Es wurde ein Kurs von 3150 Geld genannt. Am Montanaktienmarkt war das Geschäft ruhig trotz geringen Angebots war eine Abschwächung zu verzeichnen. Fest lagen Laurahütte und Riebeck-Montan. Schiffahrtsaktien etwas niedriger. Chemische Aktien uneinheitlich. Anilinwerte bei 1. Notiz 5—10 Prozent nachgebend. Badische Anilin 2 Proz. besser. Höher gesucht sind Farbwerke Mühlheim. Die Aktien der Maschinen-, Metall- und Autowerte setzten niedriger ein, Eßlinger 945, Karlsruher 875, Heddernheimer Kupfer 660, gaben 60 Proz. nach. Zuckeraktien unterlagen mäßigem Angebot. Zellstoffwerte, Zement Heidelberg schlossen sich der allgemeinen lustlosen Haltung an. Am Einheitsmarkt wollte kein größeres Geschäft aufkommen. Höher gefragt sind Maschinenfabrik Klein, Schitzlin & Becker. Niedriger nannte man Breuer Stammaktien, Heithwerke. Mexikanische Anleihe behauptet, Bagdad I 330, Bagdad II 300, im Verlaufe wieder schwach. Mit wenig Ausnahmen schießt die Börse sehr still. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 2. Mai. Die auch im heutigen Börsenverkehr wieder stärker hervortretende Geschäftsstille unterschied sich nicht wesentlich von gestern. Immerhin kann gesagt werden, daß die Grundstimmung, wenn auch überwiegend Kursnachlässe von 15—30 Prozent und für einzelne Papiere noch mehr eintraten, ziemlich widerstandsfähig war, weil sich andererseits für einige Papiere am Montanmarkt, wie namentlich für oberschlesische und auch Kaliaktien, sowie einzelne Industriepapiere Kaufneigung einstellte. So waren Laurahütte und Deutsche Kali, im freien Verkehr Heldburg und Hannoversche Kali bei Steigerungen bis zu 25 Proz. bevorzugt. Auch für Waggon- und einzelne Textilwerte, wie Ratgeber und Norddeutsche Wolle bestand Kaufneigung. Im Verlaufe änderte sich das Bild nicht wesentlich, obwohl die Stimmung etwas fester wurde. Besonders Deutsche Kali, Anglo Guano und Berl. Handelsanteile bevorzugt. Am Markte der festverzinslichen Werte und heimischen Anleihen herrschte überwiegend etwas schwächere Haltung. Von ausländischen Renten setzten Zolltürken und Anatolier ihre steigende Bewegung fort. Von Oesterreichern Gold- Kronenrenten bevorzugt. Von Balkanwerten waren Bosnier sehr fest. In den zu Einheitskurs gehandelten Industriepapieren blieb die Geschäftsbeteiligung des Publikums wegen der noch immer ungeklärten Genueser Lage geringfügig. Die Devisenpreise blieben bei kleinen Umsätzen mäßig höher.

Banken.

Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M. Dividendenvorschlag 10 Prozent gegen 8 Proz. im Vorjahre.

Industrien.

Motorenfabrik Oberursel A.-G. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 1. d. Mts. wurden die vorgeschlagene Kapitalserhöhung und die Umwandlung der M. 1 125 000 Vorzugsaktien in Stammaktien und die beantragten Statutenänderungen einstimmig genehmigt. Die neu auszugebenden M. 3 875 000 Aktien werden von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Straus & Co. in Karlsruhe zum Kurse von 352 Proz. übernommen. Das Konsortium trägt alle mit der Ausgabe der Aktien und deren Einführung an der Frankfurter Börse verbundenen Kosten und ist verpflichtet, M. 2 400 000 den seitherigen Aktionären in der Weise zum Bezug anzubieten, daß auf 5 alte Atien eine junge zum Kurse von 400 Prozent mit voller Dividende für das Geschäftsjahr 1921/22 bezogen werden kann. Die nicht angebotenen Mark 1 475 000 jungen Aktien und die in Stammaktien umgewandelten M. 1 125 000 bisherigen Vorzugsaktien werden zur Befestigung der Interessengemeinschaft von der Motorenfabrik Deutz zu dauerndem Besitze übernommen. Die Verwaltung teilte mit, daß die durch den Gemeinschaftsvertrag mit Deutz gebotenen Umstellungen im allgemeinen als abgeschlossen gelten können. Das Ausbringen des Werkes an marktgängigen Typen bewege sich in aufsteigender Richtung. Nach den bisherigen Ergebnissen der Interessengemeinschaft, an denen Oberursel mit der festgelegten Quote teilnimmt, könne mit einem befriedigenden Abschluß gerechnet werden.

Ludwigshafener Walzmühle. Diese Großmühle gibt ihren Geschäftsbericht für 1921 heraus. Der Reingewinn beträgt einschließlich des Vortrags 5 947 044 M. Vorgeschlagen werden 6 Proz. Dividende von 300 000 M. (Einzahlung auf 1 200 000 Mark) Vorzugsaktien, 4 Prozent Dividende von 3 000 000 M. auf die Stammaktien. Ein weiterer Gewinnanteil von 16 Proz. auf die Stammaktien mit 480 000 M. wird noch vorgeschlagen. Mit Rücksicht auf die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ungeheuer gestiegenen Ausgaben für die Erhaltung des Betriebs wird eine Rückstellung auf Werkerhaltungskonto von 2 Mill. beantragt. Ferner sollen zur Stärkung der Versorgungsrücklage für Beamten 200 000 M. zurückgestellt werden. Mit Rücksicht auf diegegenwärtig außerordentlich unsicheren Verhältnisse und das dadurch bedingte Kreditrisiko wird beantragt, eine Kredererücklage von 1 Mill., eine Versicherungsrücklage von 500 000 M., eine Sonderrücklage von 300 000 M. und eine Steuerrücklage von 500 000 M. auszuwerfen.

Eisenwerk Kaiserslautern. In der a. o. Hauptversammlung wurde die Erhöhung des Grundkapitals von 6 Mill. auf 12 600 000 M. genehmigt. Zur Ausgabe gelangen 5000 Stück neuer Stammaktien à 1200 M. zum Kurse von 150 Proz. und 500 Stück Vorzugsaktien à 500 M. zum Kurse von 100 Prozent. Die Vorzugsaktien sind mit einer Höchstdividende von 7 Prozent und 12fachem Stimmrecht ausgestattet. Die neuen Aktien nehmen in Berlin ab 1. April also für das ganze neue Geschäftsjahr teil.

Märkte.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtl. Bericht vom 2. Mai. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 2600—2750 M.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 2500 bis 2600 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2400—2500 M.

Bullen, vollfleischige, jüngere 2400—2500 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2250 bis 2400 M.

Kühe und Färsen, gut entwickelte Färsen 2600 bis 2750 M.; mäßig genährte Färsen 2400—2600 M.; gering genährte Kühe 1650—1800 M.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 2700—2800 M.; geringere Mast- und gute Saugkälber 2650—2700 M.; geringere Saugkälber 2500 bis 2650 M.

Schweine, vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 2850—2950 M.; vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 2800—2850 M.; vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 2700—2800 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 2600—2700 Mark; Sauen 2500—2600 Mark.

Zufuhr: 274 Stück: Ochsen 31, Bullen 29, Kühe 17, Färsen 33, Kälber 20, Schweine 134 Stück.

Tendenz: langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Schweinemarkt in Durlach vom 29. April. Der Markt war befahren mit 189 Läuferschweinen und 207 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 119 Läuferschweine und 127 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 1500—2100 M., Ferkelschweine 600—1400 Mark.

Zum Bühler Schweinemarkt am 2. Mai wurden aufgefahren: 311 Ferkel, 18 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt und Oberkirch. Verkauft wurden 307 Ferkel und 18 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen und Karlsruhe. Der niederste Preis für Ferkel war 700 M., der mittlere Preis 1100 M., der höchste Preis 1700 M.; für Läuferschweine war der niederste Preis 1800 M., der mittlere Preis 2300 M., der höchste Preis 2800 Mark per Paar.

Kleinverkaufspreise für Obst und Gemüse der Stadt Bühl. Blumenkohl Stück 20—25 M., Lattich Pfd. 6—6.50 M., gelbe Rüben, ohne Kraut Pfd. 2 M., Kopf-Salat Stück 7—10 M., Mangold Pfd. 5 M., Radieschen Bund 2—3 M., Meerrettich Stange 7 bis 15 M., Rhabarber Pfd. 3—3.50 M., rote Rüben Pfd. 2 M., Spinat Pfd. 5—6 M., Zwiebeln Pfd. 2.50—3 M., Butter Pfd. 60—68 M., Eier Stück 4.20—4.50 M., Quark Stück 6 Mark. Edel-Obst. Aepfel Pfd. 9 M.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	470	490
Benz	550	560
Brown Boveri junge	390	400
Deutsche Lastauto	260	—
Deutsche Petroleum	2100	2200
Gebr. Fahr	660	680
Greffenius	940	970
Hansa Lloyd	270	280
Karstadt-Aktien	290	300
Knorr	940	970
Mansfelder Kuxe	25100	25400
Offenburger Spinnerei	1300	—
Rastatter Waggon	660	—
Rodi & Wienenberger	490	—
Scheidemandel	1570	1620
Teichgräber	420	430
Ufa	240	250
Wolf, Buckau	850	870
5% neue Pforzheimer Stadtanleihe — durch Mietsteuer gesichert —	—	97½
5% Mannheimer Großkraftwerke	—	103
5% Badenwerk	—	102
5% A.E.G. Vorzugs-Aktien	130	140
5—7% Rhein-Main-Donau-Vorzugs-Aktien	—	105
6% Zellstoff Waldhof-Vorzugs-Aktien	118	123
5—10% Osram-Obligationen — von A.E.G. u. Siemens & Halske garantiert —	130½	131½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend

Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26

Telephon 223 und 235.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Dienstag, den 2. Mai 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 34 Std.
	mm					
Hamburg	756,8	6	SSW	schwach	heiter	1
Danzig	759,8	9	WSW	leicht	wolkig.	1
Berlin	759,7	6	SW	mäßig	wolkig	2
Frankfurt	759,4	6	WSW	leicht	bedeckt	0
München	760,5	6	S	leicht	heiter	0
Kopenhag.	754,6	7	W	mäßig	wolkig	1
Stockholm	755,5	4	S	leicht	wolkig	—
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Skudenes	750,4	5	SSW	leicht	bedeckt	4
Valentia	760,0	8	NW	leicht	Regen	—
Paris	755,6	5	S	leicht	Regen	3
Toulouse	762,0	6	SSW	leicht	Regen	6
Zürich	759,9	4	NO	leicht	halbbd.	0
Wien	760,9	9	W	leicht	halbbd.	4

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7¾

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	4	11	1	—	still	Nebel	1
Königstuhl Seehöhe 563 m							
759,2	4	9	2	SW	leicht	halbbd.	1
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
759,8	7	12	4	SW	leicht	Dunst	0,5
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
758,7	8	11	5	S	leicht	bedeckt	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	6	9	3	W	leicht	halbbd.	1
Villingen Seehöhe 712 m							
761,4	2	8	0	S	leicht	halbbd.	0,5
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
647,6	1	7	—3	W	leicht	Dunst	0,5

Allgemeine Witterungsübersicht.

Im allgemeinen wird die Witterung Zentraleuropas von einem ausgedehnten Tiefdruckgebiet beherrscht, doch ist in Süddeutschland unter dem Einfluß eines vorüberziehenden Hochdruckrückens seit gestern teilweise Aufheiterung eingetreten. Ein von der Nordsee bis Südfrankreich reichende Tiefdruckrinne wird jedoch bald wieder Trübung und mäßige Regenfälle bringen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 3. Mai: Zunächst wieder Trübung und Regen, später wieder aufheiternd, Temperatur wenig verändert (kühl), westliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	2. Mai		1. Mai.
Schusterinsel	2,30 m		2,40 m
Kehl	3,43 m		3,42 m
Maxau	5,65 m		5,63 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,61 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,62 m
Mannheim	5.10 m		5,22 m

Gummi gegen Eisen

Rad und Auto treten immer mehr in Wettbewerb mit der Eisenbahn. Was für diese die Schienen, sind für jene die Reifen. Je besser diese, um so sicherer die Fahrt. — Wählst Du

Continental Reifen

dann hast Du das Beste, was Technik schuf.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	1. Mai	2. Mai
Badische Bank	540.—	550.—
Darmstädter Bank	310.—	310.—
Deutsche Bank	595.—	591.—
Diskonto Commandit	439.—	438.—
Dresdener Bank	325.—	322.—
Mitteld. Creditbank	290.—	290.—
Oesterr. Länderbank	182.—	—.—
Pfälzische Bank	50.—	49.50
Rheinische Creditbank	263.—	265.—
Südd. Diskonto-Ges.	334.—	334.—
Wiener Bankverein	67.75	66.—
Württbg. Notenbank	572.—	580.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1085.	1065.
Harpener	1810.	1850.
Laurahütte	2448.	2450.
Aschaff. Zellstoff	900.—	890.—
Grün & Bilfinger	675.—	680.—
Zementw. Heidelberg	900.—	900.—
Bad. Anilin	760.—	760.—
Scheideanstalt	1040.	1005.
Höchster Farben	710.—	700.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	460.—	451.—
Gebr. Junghans	597.—	579.—
Adler & Oppenheimer	—.—	1600.
B. Masch. Badenia	590.—	550.—
Maschfabr. Durlach	924.—	852.—
Maschfabr. Gritzner	1815.x	1935.
Haid & Neu	825.—	825.—
Maschfabr. Karlsruhe	915.—	880.—
Oberursel	680.—	670.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	510.—	500.—
Elsässer Baumwolle	1190.	1150.
Spinnerei Ettlingen	—.—	—.—
Uhrenfabr. Furtwang.	912.—	920.—
Waggon-Fabrik Fuchs	715.—	710.—
Zellstoff Waldhof	890.—	893.—
Zuckerfabr. Waghäusel	925.—	920.—
Zuckerfabr. Frankenth.	925.—	915.—
Benz Motoren	560.—	545.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	905.—	895.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	1. Mai	2. Mai
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	100.—
5% III „ „	99.90	99.90
4½ IV—V „	87.80	87.90
4½ VI—IX „	73.—	73.—
4½ 1924er „	96.70	96.75
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	95.25	94.—
3½% „ „	88.90	87.50
3% „ „	139.40	138.75
Deutsche Prämienanl.	83.50	83.25
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	— —
4% Pr. „ „ 1922	100.—	100.—
4% Preußische Konsols	86.90	86.90
3½% „ „	73.10	76.75
3% „ „	83.50	81.50
4% Bad. Staatsanl. 06/14	77.50	77.50
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	494.—	495.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	821.—	895.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	2250.
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1590.	1560.
Deutsch-Australien	—.—	470.—
Hamburger Paketfahrt	435.25	425.—
Hambg.-Südamerika	755.—	733.—
Hansa D.-Schiffahrt	399.—	385.—
Norddeutscher Lloyd	340.—	335.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	537.50	555.—
Darmstädter Bank	310.—	309.—
Deutsche Bank	600.—	600.—
Diskonto-Commandit	440.—	491.—
Dresdener Bank	328.—	338.—
Nationalbank	314.—	313.—
Oesterr. Credit	98.25	100.50
Reichsbank	232.—	232.—

Industrie-Papiere	1. Mai	2. Mai
Accumulatoren	1140.	1120.
Adlerwerke	551.—	530.—
Alexanderwerke	560.—	550.—
A. E. G.	725.—	713.50
Aluminium	—.—	— —
Anglo Continental	1760.	1840.
Augsburg-Nürnberg	1195.	1188.
Badische Anilin	747.—	760.—
Bergmann Elektrizität	755.—	737.—
Berl. Anh. Maschinen	829.—	815.—
Berliner Maschinen	1298.	1300.
Bing Nürnberg	599.—	590.—
Bismarckhütte	—.—	2450.
Bochumer Guß	1130.	1100.
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	914.—	905.—
Chem. Griesheim	875.—	875.—
Chem. Albert	1875.	1760.
Daimler Motoren	479.75	481.50
Dessauer Gas	670.—	660.—
Deutsch-Luxemburg	1040.	1015.
D. Eisenbahn S. W.	750.—	780.—
Deutsch Erdöl	2175.	2150.
Deutsches Kali	1750	1900.
Deutsche Waffen	1534.	1512.
Deutsch Eisenh.	605.—	613.—
Dynamit Trust	720.—	775.—
Elberfelder Farben	715.—	700.—
Eschweil. Bergwerke	890.—	900.—
Feldmühle Papier	870.—	880.—
Felten & Guilleaume	850.—	830.—
Filter Brautechnik	2450.	2376.
Gaggenau	901.—	918.—
Gasmotoren Deutz	774.50	715.—
Gelsenkirchen	1089.	1075.
Genschow	700.—	652.—
Goldschmidt	946.—	910.—
Gritzner Maschinen	1965.	1945.
Hannover Maschinen	3750.	3650.
Hannover Waggon	794.—	765.—
Harpener	1815.	1810.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	707.—	700.50
Höchster Farben	703.—	700.—
Hösch Eisen	1306.	1288.

	1. Mai	2. Mai
Köhenlohe	955.—	920.—
Kali Aschersleben	1155.	1175.
Maschfabr. Karlsruhe	905.—	—.—
Ver. Köln.-Rottweil	905.—	882.—
Kostheimer Cellulose	650.—	650.—
Kyffhäuser	610.—	605.—
Lahmeyer Co.	413.—	412.—
Laurahütte	2412.5	2440.
Lindes Eismaschinen	1325.	1260.
Ludwig Löwe	1161.	1149.
Lothringer Zement	935.—	910.—
Mannesmann.	1335	1310.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1005.	985.—
Oberschl. Eisenindustr.	794 —	785.—
Oberschl. Kokswerke	1398.	1376.
Orenstein & Koppel	1118.	1115.
Phönix Bergwerke	1198.	1190.
Rheinisch Metall	485.—	468.—
Rheinisch Stahl	1052.	1050.
Rombacher Hütte	597.75	595.—
Rütgerswerke	905.—	901.—
Sachsenwerke	580.—	590.—
Schuckert & Co.	660.—	660.—
Siemens & Halske	982.50	978.—
Sinner Brauerei	—.—	—.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1480.	1440.
Stollberger Zink	1150.	1200.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	810.—	800.—
Vereinigt. D. Nikel	1155.	1125.
Vereinigt. Glanzstoff	2825.	2800.
Vereinigt. Stahl Zypen	3900.	3875.
Wanderer Fahrrad	1805.	1790.
Westeregeln Alkali	1675.	1675.
Zellstoff Waldhof	892.—	885.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2125.	2165.
Pomona	12200	12200.
Kollmar & Jourdan	—.—	1185.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 2. Mai.

	1. Mai. Geld	1. Mai. Brief	2. Mai. Geld	2. Mai. Brief
Antwerpen-Brüssel	2385.10	2389.90	2410.—	2415.—
Holland	10751.70	10773.30	11048.9	11061.1
London	1246.70	1249.30	1282.70	1285.30
Paris	2592.40	2597.60	2652.40	2685.60
Schweiz	5454.50	546.550	5581.90	5591.10
Spanien	4350.60	4359.40	4480.50	4489.50
Italien	1498.50	1501.50	1530.90	1534.10
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	5944.—	5956.—	6118.80	6131.20
Norwegen	5279.70	5290.30	5419.50	5430.50
Schweden	7267.70	7282.30	7467.50	7482.50
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	281.25	281.75	291.70	292.30
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.54	3.56	3.49	3.51
Budapest	37.08½	37.16½	37.33½	37.41½
Prag	548.40	549.60	567.40	568.60

w. Berlin, 2. Mai.

	1. Mai Geld	1. Mai Brief	2. Mai. Geld	2. Mai. Brief
Rotterd.-Amsterd.	10736.55	10763.45	11036.1	11063.8
Brüssel	2387.—	2393.—	2466.90	2473.10
Christiania	5273.40	5286.60	5283.25	5396.75
Kopenhagen	5962.50	5977.50	6152.30	6167.70
Stockholm	7280.85	7299.15	7530.55	7549.45
Helsingfors	576.25	577.75	592.25	593.75
Italien	1498.10	1501.90	1553.05	1556.95
London	1247.40	1250.60	1288.35	1291.65
Newyork	281.64	282.36	291.19	291.87
Paris	2596.75	2603.25	2686.60	2693.40
Schweiz	5468.15	5481.85	5642.90	5657.10
Spanien	4367.—	4378.—	—.—	—.—
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.48	3.52	3.48	3.52
Prag	554.30	545.70	558.30	559.10
Budapest	36.70	36.80	36.85	36.95
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	206.20	206.80	210.40	211.30
Buenos-Aires	101.35	101.65	104.85	105.15
Japan	133.50	134.50	137.75	138.75
Rio de Janeiro	38.70	38.80	39.57½	39.67½

Abenddevisen.

Frankfurt, 2. Mai.

Brüssel	2500	Paris	2730
Holland	11325	Italien	1570
London	1315	Neuyork	297
Schweiz	5755		

Tendenz: fest.

w. Zürich, 2. Mai

	1. Mai	2. Mai
Holland	197.—	197.50
Deutschland	1.83	1.80½
Wien	006.40	006.40
Prag	10.—	10.05
Paris	47.45	47.55
London	22.85	22.88
Italien	27.95	27.55
Brüssel	43.65	43.50
Budapest	0.61	0.68
Newyork	515.50	516.25
Agram	1.80	1.87½
Warschau	0.12½	0.13
Kopenhagen	109.—	109.40
Stockholm	133.50	133.50
Christiania	96.75	95.50
Madrid	79.80	80.—
Buenos-Aires	181.—	182.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	108½—112	112—114¼
Schweiz	54¾—56¾	56¾—5800
Paris	2600—2700	2700—2750
Belgien	2400—2500	2500—2550
London	1255—1300	1310—1322
Neuyork	283—293	294—299
Italien	1500—1560	1570—1610
	Tendenz: fest.	Tendenz fest.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem in der Gemeinde Spöck die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Die Gemeinde Spöck bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz, mit der Erleichterung, daß mit Vieh aus seuchenfreien Ställen gefahren werden darf.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz bestehend aus den Gemeinden Friedrichstal und Staffort sowie aus den Gemeinden Neuthard und Büchenau des Amtsbezirks Bruchsal gebildet.

C. 15 km-Umkreis.

In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Spöck entfernt (§ 168 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen folgende Gemeinden: Blankenloch, Büchig, Eggenstein, Graben, Hagsfeld, Hochstetten, Leopoldshafen, Liedolsheim und Linkenheim.

Für den Sperrbezirk, das Beobachtungsgebiet und den 15 km-Umkreis gelten die gemeinsamen Vorschriften der §§ 162 bis 164 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz.

Karlsruhe, den 29. April 1922. O.-Z. 59.

Bezirksamt Abt. II.

Für die Stadt Karlsruhe und den Landbezirk wurden folgende Richtpreise festgelegt:

		M.			M.
Feldsalat	Pfd.	8.—	Rhabarber	Pfd.	8.—
Gelbe Rüben	„	2.—	Rettich	Stück	0.80
Kresse	„	12.—	Rote Rüben	Pfund	2.—
Lattich	„	18.—	Sellerie	„	4.—
Lauch	„	2 50	Spinat	„	3.—
Meerrettich	„	10.—	Zwiebeln	„	6.—

Die Kleinverkäufer sind gesetzlich verpflichtet, in ihren Verkaufsräumen oder an den Verkaufsständen Preisaushänge bezw. Preisschilder anzubringen, wer dieses unterläßt macht sich strafbar.

Karlsruhe, den 29. April 1922.

Der städt. Preisprüfungs- u. Ueberwachungsausschuß für Marktwaren, Obst und Gemüse. Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsr.-Land.

Fahrnisversteigerung

Freitag, den 5. Mai, mittags 2¼ Uhr, Goethestraße 2, III: 1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 2 Schränke, 3 aufgerichtete Betten, davon 2 mit Roßhaarmatr., 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, 1 eis. Kinderbett, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Serviertisch, 1 Kochherd, 1 Küchenschrank, Kochgeschirr, Bett- und Frauenwäsche; ferner etwa 50 Formen zur Zigarren-Fabrikation, 6 desgl., gefüllt mit unsortig. Zigarren, Pressen, Rohtabake und Deckblätter, sonst. Zutaten, **Boegler,** Vorstb. des Ortsgerichts, Kurvenstr. 13.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am **Donnerstag, den 4. Mai,** vormittags von 7 bis 12½ Uhr und nachmittags von 1½ bis 4 Uhr, für die Nummern der neuen Markenbücher von **9801 bis 11150** an unserer Kasse, Kronstraße 28, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs. Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen.

Der Vorstand.

Leib-Grenadiertag am 6. und 7. Mai.

Die für die auswärtigen Teilnehmer zum Regimentstag der Leibgrenadiere zur Verfügung stehenden Quartiere reichen bei weitem nicht aus. Wir bitten daher die verehrl. Einwohnerschaft von **Karlsruhe** dringend, uns durch Anmeldung von weiteren **Freiquartieren** zu unterstützen. Es wäre doch für die alte Garnisonsstadt beschämend, wenn sie ihre alten Grenadiere, die draußen so heldenhaft gekämpft und das Vaterland vor feindlichem Einfall bewahrt haben in Massenquartieren beherbergen müßte.

Zimmerangebote werden möglichst sofort an Herrn A. Langer, Amalienstraße 91, erbeten.

Die ehemalig. Leibgrenadiere von Karlsruhe und Umgebung, welche sich bereits in die aufliegend. Einzeichnungslisten eingetragen haben, können ab Donnerstag, 4. Mai, die Gedenkabzeichen u. Festschriften in den Einzeichnungsstellen abholen.

Der vorbereitende Ausschuß.

Saig ◈ Gasthaus Hochfirst.

½ Stunde von Station Titisee, 100 Meter ü. M. Gut eingerichtetes Haus, **vorzügliche Küche.** Mäßige Preise. Eigene große Landwirtschaft.

Besitzer: **W. Zimmermann.**

PLAKATE

liefert rasch und preiswert

C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.

Mitesser

Pickel um Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Nach jeder Waschung m. Zuckoob-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

Eschenholz

von vorjährigem Einschnitt ca. 2½ cbm 70 u. 80 mm stark eingeschnitten gibt preiswert ab

Laible

Sägewk. i. **Blankenloch** bei Karlsruhe.

Colosseum

Sandbichlers Bauern-Theater

Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 Uhr

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volksschauspiel in 5 Bildern von Anzengruber.

Kranke Hunde

werden gerettet, wenn Sie beizeit vorbeugen durch

Sanitas-Suchtpillen 12 Mk.
Sanitas-Warmpillen 12 Mk.
Sanitas-Appetitpillen 14 Mk.
Sanitas-Räudesalbe 15 Mk.

in der Kronen- u. Stadtapoth. und Dr. Arker, Mühlburg.

Empfehlungen

Schneiderin u. Modistin

sucht bess. Kundenhäuser. Angebote unter Nr. 261 ins Tagblattbüro erbet.

Frau nimmt **Wäsche** an zum **Flicken.** Angebote unter Nr. 269 ins Tagblattbüro erbeten.

Frau übernimmt **Wäsche** zum **Waschen und Bügeln** für alleinstehenden Herrn. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Stühle werden **geflochten, repariert u. aufpoliert** Götz, Schillerstraße 31 Hinterhaus.

Unterricht

Empfehlen unsere **Tages- und Abendkurse** Näh- und Zuschneideschule **Geschw. Morlock,** Marienstraße 45 II.

Verschiedenes

Wo findet Fräulein **Unterkunft** bis zu ihrer Entbindung? Angebote unter Nr. 261 ins Tagblattbüro erbet.

Rotes Haus, Kleinkunstbühne

Waldstraße 2

Vornehmstes Kabarett am Platze. Direkt.: Gebr. Ritter.

Eine Perle der Kabarettkunst ist das prachtvolle Maiprogramm.

Treffpunkt der vornehmen Welt. — Tischbestellung 4690.

Programmwechsel am 1., 8., 16., 24. jeden Monats.

Friseur- u. Perückenmacher-Zwangs-Innung Karlsruhe.

Durch die fortwährende enorme Steigerung sämtlicher Lebens- und Bedarfsartikel sehen wir uns genötigt, unsere **Bedienungspreise** mit sofortiger Wirkung zu erhöhen.

Die neuen Preise sind in jedem Geschäft durch Plakate ersichtlich.

Der Vorstand.

Mannheimer Jubiläums-Rennen

Donnerstag 4 Mai, halb 3 Uhr **7** Rennen
Sonntag 7. Mai, halb 3 Uhr **7** Rennen

Oeffentlicher Totalisator

Die starke Nachfrage

nach unseren Angeboten beweist die Preiswürdigkeit unserer Angaben. Für die Güte unserer Waren finden wir den besten Beweis in der Treue unserer Kunden.

Diese Woche gelangen besonders billig zum Verkauf.

Besuchstasche croco Mouton, flotte Form, lila Innenfutter sehr gutes Leder **98.-**

Besuchstasche schwarz, fein glanz Mouton, Seidenmoirefutter, geschnitzte Beinauflage, flotte Form **198.-**

Besuchstasche schwarz, Auto Rindlack, Ia Qualität, gutes Innenfutter **225.-**

Besuchstasche gr. flotte Form, br. Rindleder, Krokodilnarbung hübsche Auflage **248.-**

Brieftaschen echt Rindled. mit Geheimtasche und Geldscheineinteilung viele Farben enorm billig **125.-**

Akten-Mappe Rindleder mit und ohne Griff extra weitgeschnitten. **250.-**

Nur echt Leder!

Damentasche schwarz Mouton, Saffianpressung, gut. Innenfutter, überzogener Bügel, **198.-**

Damentasche croco und florida Mouton mit Portemonnaie und Spiegel, vorzügl. Qual., Kofferform **325.-**

Damentasche Raye, Auto rindlack m. Portemonnaie und Spiegel Kofferform, hervorragende Qualität **525.-**

Damentasche echt Seehund, mit großem Portemonnaie, Kofferform **750.-**

Brieftaschen in verschied. Ausführungen und Ledersorten enorm billig **98.-**

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

Kaiserstr. 203, 1 Treppe **Karlsruhe Kaiserstr. 203,** 1 Treppe

Kein Laden — Etagengeschäft — Kein Laden.

Donnerstag Freitag Samstag

Reste-Tage

Die in großen Mengen angesammelten Reste in Herrenanzugstoffen, Kleider- u. Blusenstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Bettbezug- u. Wäschestoffen, Gardinen etc. kommen zu besonders niederen Preisen zum Verkauf.

W. BOLÄNDER

Karlsruher Sängergau.

Die verehrl. passiven Mitglieder der dem Gau angehörenden Vereine werden höflichst ersucht, sich wegen Konzertkarten zum **Gausängerfest** umgehend an ihre Vereine zu wenden u. Bestellung zu machen.

Die Gauleitung.

Gartenbauverein Karlsruhe.

Mittwoch, den 3. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Saal 3 der alten Brauerei Schrempp

Monatsversammlung

1. Geschäftliches.
2. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Prof. Dr. Peppler, Direktor d. Landeswetterwarte über „Wetter u. Wettervoraussage".
3. Pflanzenverlosung.

Am **Sonntag, den 7. Mai** findet der Besuch der Landwirtschaftsschule in Augustenberg statt. Treffpunkt vorm. 8 Uhr an der Endstation der Straßenbahn in Durlach.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Offenburger Pferde-**Geld-Lotterie**

Ziehung 12. Mai 1922

35 000
20 000

Lose u. Liste M. 4.00. Porto 2M. bei Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Mannheim O 7. 11 und allen Losverkäufern.

Postscheck-Konto Karlsruhe 17043

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 38.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8¼ Uhr abends

Großes

Sonder-Konzert

der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:

Vorspiel zur Oper Loreley . . Bruch.
Fantasie a. d. Oper Herodias . . Massenet.
I. Satz a. d. Streichquartett op. 18 Nr. 4 . . . . . Beethoven.

Café-Kabarett Mozart.

Täglich abends 8½ Uhr das vollständig neue

Mai-Programm

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 - Telephon 5111

Spielplan von Mittwoch, den 3. Mai bis einschließlich Freitag den 5. Mai:

Frauenbeichte.

(Die Beichte der Ausgestossenen!)

Sittendrama in 5 Akten von **Alfred Schirokauer.**

In der Hauptrolle: **Ria Alldorf Olaf Bach Ruth Weyher.**

Kinematographische Berichterstattung aus allen Ländern!

„Paul u. sein Männe"

Lustspiel in 2 Akten

In der Hauptrolle: **Paul Schneider-Dunker.**

Badisches Landestheater

Mittwoch, den 3. Mai, 7 bis n. 9 Uhr, M. 25.—

Th. Gem. B. V. B. Nr. 801—1000

V. Vorstellung im Kammerspiel-Zyklus. Zum erstenmal:

Das Kind

Komödie in 3 Akten von Ottomar Enking.

Wie des Lebens Würfel fielen.

Roman von Fr. Lehne.

(55) ——— (Nachdruck verboten.)

Gilda war so müde und zermürbt, so mutlos und verzweifelt — nicht wissend, wo sie morgen schlafen sollte — da war es wirklich am besten, sie sträubte sich nicht länger gegen die Wünsche der Fürstin.

Mußte sie es nicht sogar für mehr als einen Zufall halten, der die hohe Frau heute zu ihr geführt — sollte sie nicht einen Wink des Schicksals darin sehen? Denn seltsam genug war es, daß die Fürstin den Weg in ihre einfache Behausung gefunden.

„Wird es Ihnen gar so schwer, mir Antwort zu geben, Gilda?" fragte die Fürstin, die es nicht fassen konnte, daß die junge Dame nicht jubelnd bei einem so großen ihr gebotenen Glück zugriff.

Und Gildas feinem Ohr entging nicht der gereizte, verletzte Unterton in der Frage der Fürstin.

Gilda fühlte wohl, welches unerhörte Opfer die fürstliche Frau ihrem Stolz abgerungen, zu ihr zu kommen.

Wenn sie geahnt hätte, wie schmerzlich die Fürstin auf ihr „Ja„ wartete, von dem sie sich alles für den leidenden geliebten Sohn erhoffte.

Und dann war das inhaltschwere Wort gefallen — Gilda hatte „Ja" gesagt — nach kurzem, schweren innerlichen Kampfe. Und als sie es ausgesprochen, empfand sie einen brennenden Schmerz — sie sah Traugotts gütige ernste Augen so vorwurfsvoll auf sich gerichtet in beredter Frage? Darum hast du mich geopfert, um aus den Händen eines ungeliebten Mannes das entgegenzunehmen, was auch ich dir hätte geben können?

Nun aber waren die Würfel gefallen.

Die Fürstin reichte ihr die Hand, die Gilda ehrerbietig küßte.

„Ich hoffe, Gilda, daß Sie meinen Sohn nicht enttäuschen werden — die Vergangenheit muß tot für Sie sein!" sagte sie mahnend.

„Ich weiß, was ich Durchlaucht schuldig bin und welche Verpflichtungen ich durch mein Wort auf mich genommen habe," entgegnete Gilda stolz; sie hatte die Mahnung wohl verstanden, die in den Worten der Fürstin für sie lag.

Sie ahnte ja nicht, wie sehr sie die Gebende war — daß sie ihr blühendes junges Leben an das eines Todgeweihten geknüpft.

„Sie begleiten mich wohl, Gilda! Ich möchte nicht, daß die Erwählte meines Sohnes noch eine Stunde länger hier weilt. Ihre Koffer lassen wir nach unserem Hotel schaffen."

Gilda fügte sich allen Anordnungen der Fürstin.

„Mutter, hast du sie gefunden? Bringst du sie mir endlich?"

Fürst Egon hielt in seiner rastlosen Wanderung durch das Musikzimmer inne und sah mit ungeduldigem fordernden Blick die soeben eingetretene Mutter an. —

„Und wenn es so wäre?" fragte die Fürstin langsam.

„Dann will ich es dir danken, Mutter, so lange ich lebe!" rief er leidenschaftlich.

Blaß und traurig stand die Fürstin da. Er beobachtete sie unruhig.

„Mutter, du treibst doch keinen Scherz mit mir?"

„Zum Scherzen bin ich noch nie so wenig aufgelegt gewesen wie jetzt," entgegnete sie, und wie in Schmerz zogen sich ihre Züge zusammen.

„Es ist also Wahrheit!"

Er atmete tief auf, schloß die Augen und breitete die Arme weit aus — „ah, Gilda!"

Die Fürstin sah den verzückten Ausdruck seines Gesichtes Ein wehmütiges Lächeln zuckte um ihren Mund

„Wo ist sie? So bringe sie mir doch — lasse mich doch nicht warten."

Wie tat der Mutter die Ungeduld des Sohnes doch weh. Sie zögerte und starrte mit verlorenem abwesenden Blick vor sich hin.

Er faßte sie an beide Oberarme.

„Mutter, wird es dir gar so schwer — die bürgerliche Schwiegertochter? Wenn aber nur sie deinem Sohne Gesundheit und Freude wiedergeben kann? Siehe, wie glücklich doch dein Bub ist! Nun werde ich auch wieder gesund, weil ich gesund werden will! Und wir drei bleiben immer zusammen. Es wird köstlich werden!"

Mit seinem unwiderstehlichem Blick sah er der Mutter in die Augen.

„Mutter, zwischen uns bleibt es doch, wie es war!" sagte er ernst und innig, ihr die Hand küssend.

Die Freude des Sohnes tat ihr doch wohl und war ihr wenigstens eine kleine Belohnung für das Opfer, das sie ihm gebracht.

Und dann führte sie ihm Gilda zu.

Aber sie entfernte sich schnell, um nicht Zeuge dieses Wiedersehens zu sein — das ging über ihre Kraft.

Mit blassem Gesicht und niedergeschlagenen Augen stand Gilda vor Fürst Egon.

Unbeschreibliches ging in ihr vor, da nun die Würfel über ihr Geschick gefallen waren.

Am liebsten wäre sie wieder davongelaufen, so weit ihre Füße sie trugen — zu Traugott, dem Geliebten.

Ein Zittern durchlief ihre Gestalt, als Fürst Egon ihre Hände faßte und sie an sich zog.

Sein Gesicht war ganz nahe dem ihren, und forschend senkte er den Blick in ihre Augen.

„Gilda, du willst mir nun gehören?"

Sie nickte nur, die Kehle war ihr wie zugeschnürt, daß sie nicht sprechen konnte.

„Und bald, Gilda, hörst du! Ich will nicht mehr lange warten, bis ich dich ganz habe, du Süße — und dann preßte er seine Lippen auf die ihren in einem dürstenden, nicht endenwollenden Kuß.

Ein Schauer rann durch ihren Körper — wenn es Traugott gewesen wäre!

Er zog sie neben sich auf den Diwan, sie fest umschlungen haltend. Tausend Zärtlichkeiten sagte er ihr — und ergeben duldete sie seine Liebkosungen, ohne sie zu erwidern — wie ein Stein so schwer lag ihr das Herz in der Brust.

Und sie begriff jetzt nicht, daß sie hatte „Ja" sagen können. Wie ein gefangener Vogel kam sie sich vor, der vergebliche Versuche machte, sich zu befreien — zu spät — das entscheidende Wort war gesprochen! Und wenn ihr Leben sich jetzt auch in den glänzendsten Bahnen bewegen würde, sie war doch im Herzen bettelarm, da sie sich verkauft. —

Obwohl der Fürst sich sehr dagegen gesträubt, da er die Braut nicht eine Stunde entbehren wollte, so hatte Gildas Wunsch, ihren Eltern persönlich ihre Verlobung mitzuteilen, bei der Fürstin Billigung gefunden.

Gilda reist nach Erkfelde ab in Begleitung ihrer Jungfer die die Fürstin für sie engagiert.

Man war übereingekommen, daß gleich nach Gildas Rückkehr die Vermählung stattfinden sollte. In San Remo sollte dann die erste Ehezeit verbracht werden; der Herbst war nahe, und die rauhe Münchner Luft war nicht gut für die kranke Lunge des Fürsten.

(Forsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg